Nr. 74 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 14. März 1932

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.



# Hindenburg fehlen 0,5%

## Reichsergebnis

(Telegraphische Meldung)

**Berlin. Bis 2 Uhr morgens sind 37 660 377 gültige Stimmen gezählt worden. Davon erhielten:**

| | |
|---|---|
| **Duesterberg** | **2 517 876** |
| **Hindenburg** | **18 661 736** |
| **Hitler** | **11 328 571** |
| **Thälmann** | **4 971 079** |
| **Winter** | **111 452** |

## Vorläufiges amtliches Endergebnis für Oberschlesien

Oppeln, 14. März. Im Wahlkreis IX (Oberschlesien) entfielen auf:

| | |
|---|---|
| **Duesterberg** | **54 653** |
| **Hindenburg** | **369 841** |
| **Hitler** | **185 300** |
| **Thälmann** | **102 699** |

## Zweiter Wahlgang notwendig!

### 85% Wahlbeteiligung

Das Interesse des deutschen Volkes an dieser Reichspräsidentenwahl war ungeheuer; es war größer als an den üblichen Reichstagswahlen, weil jeder einzelne mit einer Spannung sondergleichen dem Wettlauf zwischen Hindenburg und Hitler entgegensah. An Propagandamitteln war alles eingesetzt worden, was die moderne politische Agitation in dieser Notzeit überhaupt aufzubringen vermag. Trotz der Erregung der stimmberechtigten Millionen verlief der Wahlsonntag ohne größere Störungen; insbesondere ist es in Oberschlesien völlig ruhig geblieben, nicht zuletzt dank der verständnisvollen Haltung der Schutzpolizei, die durch großzügig und loyal gehandhabte Ordnung die harrenden Massen ihr Interesse an den Wahlergebnissen befriedigen ließ. Die Wahlbeteiligung betrug in Oberschlesien 80 Prozent, **erreichte an vielen Orten 90 Prozent** und in einzelnen Bezirken, zum Beispiel Tost, hat jeder Stimmberechtigte sein Wahlrecht ausgeübt. Auch im Reiche war die Wahlbeteiligung mit durchschnittlich 85 Prozent überaus stark (Reichspräsidentenwahl 1925: 68,5 Prozent). Die Wahlschätzungen, die sich für Hindenburg auf 14 Millionen, für Hitler auf 12 Millionen, für Duesterberg auf 3 Millionen und für Thälmann auf 7 Millionen richteten, erbrachten insofern eine Ueberraschung, als Hindenburg mit fast 19 Millionen an die Gesamtheit der hinter dem Hindenburgblock stehenden Parteistimmen heranreichte, der Kommunist Thälmann mit 5 Millionen nur um knapp eine halbe Million Stimmen die Zahl der kommunistischen Wähler bei der Reichstagswahl 1930 überschritt und Hitler mit 11,3 Millionen Stimmen den Stand der letzten Reichstagswahl fast verdoppelte. **In 18 von 35 Wahlkreisen erreichte Hindenburg eine große Mehrheit.** Vor allem entschieden sich Bayern und Hamburg, auch Breslau für Hindenburg, während in Pommern Hitler die Mehrheit erreichte. Ueberrascht hat vor allem die Tatsache, daß die sozialdemokratische Wählerschaft der Parteiparole für Hindenburg nahezu geschlossen gefolgt ist und daß die Kommunisten dadurch weit unter der Ziffer geblieben sind, mit der man und sie selbst durch linkssozialistischen Zuzug gerechnet hatten. Wohin sich die Anhängerschaft Hugenbergs entschieden hat, läßt sich nicht klar erkennen: Duesterberg hat offenbar die Gesamtzahl des Stahlhelms auf sich vereinigt und ist mit noch nicht drei Millionen in vierter Position. Von dem fünften, im Gefängnis sitzenden Kandidaten, dem rotgestempelten Betriebsanwalt Winter, braucht kein Wort gesagt zu werden; wer ihm seine Stimme gegeben hat, bei dem ist offenbar etwas im Oberstübchen nicht richtig.

Niemand hat damit gerechnet, daß Hindenburg das Rennen im ersten Wahlgang machen würde, trotzdem ist bis zur Stunde nicht sicher zu sagen, ob er hinter der absoluten Mehrheit mit der knappen Ziffer von rund 150 000 Stimmen zurückbleibt, da zum Gesamtergebnis noch 50 ländliche Bezirke fehlen.

Das Ergebnis für Oberschlesien zeigt eine Verdreifachung des Besitzstandes Hitlers und eine Halbierung der deutschnationalen Wählerschaft gegenüber dem Stande vom September 1930. Die Kommunisten haben sich in OS. ziemlich gehalten und nur knapp 8 000 Stimmen verloren. Die Hitlerstimmen haben sich vor allem in Hindenburg mehr als verdreifacht und sind auch in Beuthen und Gleiwitz außerordentlich auf Kosten des deutschnationalen Besitzstandes angewachsen. Im Beuthener Land haben die Industriegemeinden Miechowitz und Schomberg ihre kommunistischen Spitzenstimmen behauptet. **Mit fast 370 000 Stimmen hat Oberschlesien Hindenburg gewählt,** während auf Hitler 185 000, auf Thälmann 102 000 und auf Duesterberg rund 55 000 Stimmen entfallen.

Die Riesenpropaganda des Nationalsozialismus und das Aufgebot von 7 Millionen „Jungwählern" hat Hitler eine so gewaltige Stimmenziffer erreichen lassen, daß er heute als die größte Partei im Reiche triumphiert. Welche Schlüsse man auch aus dem Ergebnis dieser Reichspräsidentenwahl ziehen mag — die Reichsregierung hat mit der NSDAP. als der mächtigsten politischen Gruppe zu rechnen, und für die Preußenwahlen ergibt sich das entsprechende für die Nationale Opposition günstige Horoskop. Im Interesse des deutschen Volkes bleibt aber zu bedauern, daß ein zweiter Wahlgang für die Reichspräsidentschaft notwendig wird weil Hindenburg — nach dem vorläufigen Endergebnis um 2 Uhr Montag früh — 0,5 Prozent zur absoluten Mehrheit fehlen.

**Hans Schadewaldt.**

## Das höchste und schnellste Wahllokal

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

**Berlin,** 13. März. Das erste Wahlergebnis aus Deutschland überhaupt meldete das höchste Wahllokal im Reiche, das Hotel „Zur Zugspitze". Um 4 Uhr nachmittags war hier die Wahl beendet. Es wurden insgesamt 190 Stimmen abgegeben. Hiervon waren 140 auf Stimmscheine abgegeben. Es erhielten **Duesterberg 17, Hindenburg 106, Hitler 57, Thälmann 8.**

## Schwerer Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Nationalsozialisten

(Telegraphische Meldung)

**Moers (Rhld.).** Aus noch nicht geklärten Gründen entstand Sonnabend spät abends vor dem Verlage der Zentrumszeitung eine schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Es fielen zahlreiche Schüsse, und die Gegner gingen mit allen möglichen Schlaginstrumenten aufeinander los. Die Schaufensterscheiben des Zentrumsverlages wurden zertrümmert. Durch Schüsse, Stiche und Hiebe wurden zehn Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Polizei schritt mit einem größeren Aufgebot ein. Einige Personen wurden festgenommen.

## Ruhiger Wahlverlauf in Berlin

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

**Berlin,** 13. März. Die Schlacht ist geschlagen. Gegenüber sonstigen Sonntagen zeigte heute das Zentrum der Reichshauptstadt lebhaften Verkehr. Der Wahlgang hat sich bis zu den Nachmittagsstunden in aller Ruhe vollzogen. Bisher ist nur im südlichen Vorort Rudow ein kommunistischer Feuerüberfall auf eine Schutzpolizeipatrouille gemeldet. Hierbei wurde ein Schutzpolizeibeamter verletzt, der eine Fleischwunde am Oberschenkel davontrug. Schutzpolizeistreifen zu Pferde, zu Fuß und als Ueberfallabwehrkommando im Auto durchzogen die Straßen. Vor den 2585 Berliner Wahllokalen waren Doppelposten aufgestellt, um vor allem die Ablieferung der Wahlergebnisse und ihre Uebermittlung an die Zentralstellen zu sichern. Noch kurz vor Abschluß kreuzten die verschiedenen Flugzeuge über der Stadt und warfen Flugblätter ab. Wegen unbefugter Plakatierung und Bemalung von Hauswänden wurden bis zum Mittag allein 300 Personen festgenommen.

Gleich nach Wahlbeginn zeigte das Regierungsviertel ein bewegtes Bild. Neugierige warteten hier auf die Mitglieder der Reichsregierung, um sie auf ihrem Wege zum Wahllokal zu begleiten. Reichskanzler Dr. Brüning begab sich kurz nach 9 Uhr in das Wahllokal in der Kanonierstraße, um hier seine Stimme abzugeben. Auch Staatssekretär Dr. Meißner, Minister Schiele und andere Regierungsbeamte mußten hier dem Kreuzfeuer der Kameramänner standhalten. Um 10 Uhr traf Minister Severing zusammen mit Polizeipräsident Grzesinski und dem Reichstagspräsidenten Löbe im Wahllokal der Französischen Straße ein. Die Mehrzahl der Minister weilte noch in der Provinz und gab dort mittels Stimmscheins ihre Stimme ab. Der Preußische Ministerpräsident Dr. Braun wählte in Zehlendorf, der deutschnationale Parteiführer Hugenberg in Berlin-Dahlem.

Schon in den ersten Vormittagsstunden wurde in den einzelnen Stadtgegenden lebhafte Wahlbeteiligung festgestellt. Besonders im Westen, in Steglitz und Dahlem, standen in den Mittagsstunden die Wähler vor den einzelnen Lokalen Schlange. In anderen Stadtteilen, so in Neukölln, wurde in den Vormittagsstunden nur eine schwache Wahlbeteiligung festgestellt. Ungefähr 20 000 Personen waren ehrenamtlich an der Wahl in Berlin beteiligt. Darüber hinaus waren rund 50 000 Plakatträger und Schlepper tätig, um säumige Wähler noch in den letzten Minuten an die Urne zu bringen.

Auch in den amtlichen Stellen konzentriert sich das Interesse auf Wahl. Andere politische Fragen sind heute ausgeschaltet. Mit besonderer Empörung hat man in großen Volksteilen die Nachricht aufgenommen, daß ein nationalsozialistisches Flugblatt in norddeutschen Städten verteilt wurde, wonach Reichspräsident von Hindenburg einen Schlaganfall erlitten haben sollte und Adolf Hitler an seinem Krankenlager weile. Diese Meldung ist glatt erfunden. Der Reichspräsident hat heute morgen wie täglich den Vortrag seines Staatssekretärs Meißner entgegengenommen, und dann einen einstündigen Spaziergang im Park seines Palais unternommen. Er erfreut sich bester Gesundheit. Es wird erwartet, daß die Polizeibehörden die Urheber und Verteiler dieses Flugblattes schnellstens feststellen.

Der Schluß der Wahlzeit wickelte sich bis auf einige kleine Zwischenfälle fast reibungslos ab. In den letzten zwei Wahlstunden setzte, unterstützt vom Schlepperdienst, ein erneuter Ansturm ein, sodaß in Berlin mit einer **Wahlbeteiligung von etwa 85 Prozent zu rechnen sein wird.**

# Beuthen

| Bezirk | Duesterberg | Hindenburg | Hitler | Thälmann | Winter | Ungültig |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 16 | 331 | 154 | 44 | — | 1 |
| 2. | 11 | 367 | 167 | 49 | — | 4 |
| 3. | 25 | 350 | 206 | 49 | 2 | 6 |
| 4. | 17 | 445 | 186 | 81 | 2 | 2 |
| 5. | 30 | 303 | 163 | 115 | 4 | — |
| 6. | 33 | 256 | 173 | 199 | 2 | 7 |
| 7. | 12 | 321 | 183 | 132 | 2 | — |
| 8. | 26 | 244 | 182 | 222 | 2 | 2 |
| 9. | 20 | 281 | 116 | 195 | 1 | — |
| 10. | 26 | 410 | 276 | 110 | — | 4 |
| 11. | 30 | 377 | 205 | 42 | 1 | 5 |
| 12. | 26 | 388 | 239 | 58 | 3 | 2 |
| 13. | 42 | 480 | 263 | 82 | — | — |
| 14. | 14 | 390 | 180 | 152 | 1 | — |
| 15. | 23 | 266 | 202 | 81 | 1 | — |
| 16. | 34 | 386 | 178 | 64 | — | — |
| 17. | 26 | 383 | 250 | 49 | 2 | — |
| 18. | 24 | 326 | 200 | 165 | — | — |
| 19. | 45 | 508 | 274 | 39 | 1 | — |
| 20. | 61 | 375 | 233 | 29 | — | — |
| 21. | 31 | 418 | 188 | 80 | 1 | 5 |
| 22. | 29 | 409 | 223 | 39 | — | — |
| 23. | 37 | 448 | 209 | 40 | 2 | — |
| 24. | 87 | 406 | 205 | 66 | 4 | 4 |
| 25. | 39 | 459 | 214 | 43 | 3 | — |
| 26. | 67 | 488 | 307 | 49 | 1 | 1 |
| 27. | 91 | 456 | 362 | 74 | — | 3 |
| 28. | 29 | 413 | 165 | 71 | — | 2 |
| 29. | 22 | 365 | 220 | 63 | 1 | 4 |
| 30. | 30 | 401 | 208 | 90 | — | — |
| 31. | 27 | 271 | 154 | 188 | — | 2 |
| 32. | 29 | 440 | 292 | 141 | 4 | 5 |
| 33. | 21 | 376 | 176 | 45 | — | 2 |
| 34. | 42 | 549 | 227 | 29 | 1 | — |
| 35. | 33 | 407 | 142 | 18 | — | — |
| 36. | 23 | 397 | 183 | 78 | — | 4 |
| 37. | 45 | 666 | 165 | 19 | — | — |
| 38. | 54 | 474 | 239 | 62 | 1 | 7 |
| 39. | 23 | 313 | 259 | 132 | — | 2 |
| 40. | 22 | 245 | 156 | 101 | 1 | — |
| 41. | 21 | 351 | 244 | 83 | — | 5 |
| 42. | 14 | 417 | 179 | 116 | 2 | 8 |
| 43. | 21 | 343 | 244 | 76 | 1 | — |
| 44. | 22 | 472 | 150 | 21 | 1 | 2 |
| 45. | 44 | 510 | 265 | 44 | — | 3 |
| 46. | 37 | 534 | 209 | 73 | — | — |
| 47. | 29 | 409 | 223 | 39 | — | — |
| 48. | 21 | 399 | 134 | 139 | 4 | 4 |
| 49. | 40 | 544 | 225 | 228 | 1 | — |
| 50. | 29 | 295 | 185 | 113 | — | — |
| 51. | 36 | 435 | 299 | 73 | 3 | 3 |
| 52. | 54 | 304 | 189 | 160 | — | — |
| 53. | 22 | 402 | 170 | 127 | 1 | 5 |
| 54. | 20 | 387 | 106 | 163 | — | 7 |
| 55. | 63 | 341 | 157 | 104 | 3 | 4 |
| 56. | 29 | 576 | 309 | 112 | — | 12 |
| 57. | 20 | 293 | 177 | 138 | 1 | 5 |
| 58. | 18 | 285 | 220 | 265 | 1 | 6 |
| 59. | 12 | 285 | 151 | 188 | 2 | — |
| 60. | 14 | 238 | 138 | 187 | 4 | — |
| 61. | 33 | 522 | 312 | 195 | 1 | — |
| 62. | 18 | 374 | 167 | 219 | 1 | 9 |
| 63. | 18 | 335 | 272 | 168 | 3 | 7 |
| 64. | 40 | 301 | 127 | 140 | — | 5 |
| 65. | 23 | 368 | 178 | 61 | 2 | 2 |
| 66. | 27 | 313 | 180 | 168 | 3 | — |
| 67. | 20 | 296 | 159 | 183 | 2 | 6 |
| 68. | 21 | 288 | 169 | 142 | 2 | 2 |
| 69. | 18 | 216 | 90 | 193 | 4 | — |
| 70. | 17 | 239 | 112 | 160 | 3 | 5 |
| 71. | 8 | 221 | 130 | 121 | 2 | — |
| 72. | 11 | 276 | 109 | 172 | 2 | 3 |
| 73. | 10 | 156 | 53 | 30 | 1 | — |
| | 2 162 | 27 297 | 14 304 | 7 766 | 93 | 177 |

# Ratibor

| Bezirk | Duesterberg | Hindenburg | Hitler | Thälmann | Winter | Ungültig |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 58 | 628 | 359 | 90 | 5 | 7 |
| 2. | 47 | 560 | 507 | 81 | 5 | 5 |
| 3. | 56 | 600 | 400 | 54 | — | 8 |
| 4. | 76 | 28 | 412 | 135 | 2 | 6 |
| 5. | 64 | 644 | 339 | 74 | 5 | 9 |
| 6. | 103 | 722 | 354 | 70 | 3 | 3 |
| 7. | 105 | 930 | 641 | 52 | 4 | 1 |
| 8. | 70 | 813 | 389 | 43 | 2 | 6 |
| 9. | 99 | 666 | 397 | 35 | 3 | 11 |
| 10. | 100 | 750 | 419 | 74 | 1 | 7 |
| 11. | 141 | 1068 | 670 | 150 | 5 | 9 |
| 12. | 108 | 592 | 643 | 205 | 5 | 12 |
| 13. | 44 | 893 | 251 | 128 | 3 | 26 |
| 14. | 80 | 939 | 526 | 135 | 3 | 17 |
| 15. | 27 | 826 | 354 | 128 | 6 | 32 |
| 16. | 55 | 471 | 335 | 222 | 4 | 14 |
| 17. | 59 | 869 | 354 | 218 | 8 | 24 |
| 18. | 104 | 698 | 419 | 238 | 6 | 17 |
| 19. | 70 | 634 | 333 | 156 | — | 20 |
| 20. | 57 | 389 | 340 | 125 | — | 6 |
| | 1 523 | 14 320 | 8242 | 2 413 | 70 | 230 |

# Gleiwitz

| Bezirk | Duesterberg | Hindenburg | Hitler | Thälmann | Winter | Ungültig |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 31 | 351 | 248 | 75 | — | 2 |
| 2. | 35 | 327 | 202 | 50 | — | 3 |
| 3. | 21 | 379 | 210 | 70 | 2 | 2 |
| 4. | 21 | 478 | 245 | 59 | 1 | 3 |
| 5. | 27 | 345 | 170 | 51 | 4 | 1 |
| 6. | 43 | 430 | 201 | 55 | 2 | 11 |
| 7. | 21 | 410 | 233 | 89 | 2 | 4 |
| 8. | 45 | 351 | 173 | 131 | 1 | 3 |
| 9. | 21 | 299 | 104 | 122 | — | 3 |
| 10. | 65 | 447 | 272 | 35 | 4 | 4 |
| 11. | 37 | 390 | 222 | 66 | 1 | 4 |
| 12. | 23 | 525 | 158 | 13 | — | 9 |
| 13. | 46 | 295 | 158 | 4 | — | — |
| 14. | 36 | 399 | 175 | 7 | — | 4 |
| 15. | 11 | 183 | 166 | 217 | 1 | 16 |
| 16. | 17 | 306 | 114 | 153 | 2 | 8 |
| 17. | 24 | 292 | 137 | 152 | 3 | 10 |
| 18. | 39 | 414 | 184 | 60 | — | 3 |
| 19. | 47 | 341 | 203 | 38 | 2 | — |
| 20. | 60 | 487 | 176 | 33 | 1 | 6 |
| 21. | 55 | 343 | 184 | 22 | — | 2 |
| 22. | 30 | 357 | 225 | 63 | 6 | 2 |
| 23. | 39 | 425 | 127 | 22 | — | 3 |
| 24. | 26 | 340 | 183 | 142 | 3 | — |
| 25. | 22 | 434 | 210 | 80 | 1 | 3 |
| 26. | 38 | 335 | 234 | 77 | 3 | 2 |
| 27. | 41 | 248 | 160 | 135 | 1 | 4 |
| 28. | 19 | 355 | 232 | 45 | 1 | 2 |
| 29. | 33 | 301 | 135 | 101 | 1 | — |
| 30. | 18 | 291 | 134 | 171 | 2 | 1 |
| 31. | 63 | 231 | 267 | 137 | — | 5 |
| 32. | 26 | 248 | 174 | 331 | 1 | 3 |
| 33. | 59 | 248 | 177 | 165 | 1 | 3 |
| 34. | 15 | 279 | 105 | 107 | 2 | 5 |
| 35. | 6 | 320 | 72 | 118 | — | 5 |
| 36. | 43 | 380 | 274 | 52 | — | 5 |
| 37. | 36 | 351 | 221 | 27 | — | 3 |
| 38. | 39 | 402 | 294 | 25 | 3 | 1 |
| 39. | 36 | 326 | 211 | 37 | 2 | 3 |
| 40. | 11 | 371 | 206 | 79 | 7 | 9 |
| 41. | 27 | 391 | 210 | 54 | — | 5 |
| 42. | 51 | 347 | 243 | 62 | 1 | 5 |
| 43. | 36 | 301 | 172 | 24 | — | — |
| 44. | 51 | 307 | 184 | 27 | — | 4 |
| 45. | 36 | 348 | 196 | 26 | 1 | 2 |
| 46. | 43 | 344 | 187 | — | — | 1 |
| 47. | 31 | 348 | 209 | 79 | 2 | 6 |
| 48. | 52 | 247 | 196 | 79 | 1 | 2 |
| 49. | 38 | 303 | 206 | 49 | 1 | 5 |
| 50. | 21 | 312 | 151 | 98 | 2 | — |
| 51. | 39 | 325 | 188 | 126 | — | 7 |
| 52. | 18 | 352 | 186 | 82 | 2 | 1 |
| 53. | 35 | 353 | 216 | 96 | — | 1 |
| 54. | 43 | 360 | 243 | 107 | 1 | 2 |
| 55. | 31 | 341 | 201 | 105 | — | 1 |
| 56. | 16 | 341 | 226 | 158 | 2 | 5 |
| 57. | 21 | 223 | 108 | 296 | — | 4 |
| 58. | 21 | 223 | 144 | 208 | 1 | 8 |
| 59. | 21 | 238 | 112 | 170 | 2 | 7 |
| 60. | 23 | 277 | 117 | 125 | — | 6 |
| 61. | 15 | 277 | 147 | 106 | 1 | 3 |
| 62. | 25 | 193 | 140 | 132 | 2 | 6 |
| 63. | 34 | 204 | 168 | 119 | — | 9 |
| 64. | 21 | 205 | 70 | 183 | 3 | 9 |
| 65. | 30 | 283 | 199 | 162 | — | 5 |
| 66. | 30 | 317 | 243 | 138 | — | 5 |
| 67. | 39 | 378 | 240 | 53 | — | 2 |
| 68. | 60 | 443 | 242 | 58 | 1 | 2 |
| 69. | 49 | 291 | 247 | 89 | — | 6 |
| 70. | 56 | 452 | 225 | 61 | 2 | 6 |
| 71. | 53 | 313 | 211 | 91 | 2 | 7 |
| 72. | 33 | 305 | 234 | 166 | 1 | 3 |
| 73. | 45 | 362 | 232 | 164 | — | 4 |
| 74. | 33 | 174 | 183 | 200 | — | 3 |
| 75. | 30 | 315 | 202 | 128 | — | 3 |
| 76. | 54 | 349 | 158 | 112 | — | 5 |
| 77. | 24 | 279 | 128 | 122 | — | 7 |
| 78. | 16 | 223 | 136 | 128 | 1 | 8 |
| 79. | 11 | 140 | 126 | 127 | 1 | 5 |
| 80. | 3 | 133 | 94 | 108 | 9 | 9 |
| 81. | 22 | 365 | 116 | 181 | 2 | 8 |
| 82. | 15 | 265 | 107 | 141 | 4 | 16 |
| 83. | 21 | 361 | 215 | 193 | — | 7 |
| 84. | 21 | 380 | 186 | 164 | — | 5 |
| 85. | 14 | 218 | 118 | 259 | 2 | 3 |
| 86. | 27 | 343 | 182 | 152 | 1 | 7 |
| 87. | 28 | 278 | 170 | 137 | 2 | 10 |
| 88. | 20 | 319 | 158 | 168 | 1 | 10 |
| 89. | 13 | 240 | 108 | 222 | — | 9 |
| 90. | 12 | 252 | 73 | 103 | 3 | 8 |
| | 2 838 | 29 019 | 16 341 | 9 641 | 119 | 359 |

# Kreuzburg

| Bezirk | Duesterberg | Hindenburg | Hitler | Thälmann | Winter | Ungültig |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 152 | 402 | 342 | 41 | — | — |
| 2. | 176 | 396 | 333 | 38 | — | — |
| 3. | 185 | 287 | 346 | 64 | 1 | — |
| 4. | 170 | 335 | 299 | 65 | 1 | — |
| 5. | 221 | 409 | 372 | 83 | 3 | — |
| 6. | 205 | 416 | 380 | 21 | — | — |
| 7. | 187 | 325 | 259 | 38 | 1 | — |
| 8. | 113 | 269 | 225 | 43 | 1 | — |
| | 1 406 | 2 839 | 2 456 | 393 | 7 | — |

# Die Wahlkreise

Wahlkreis 1

## Ostpreußen

Duesterberg 134 000,
Hindenburg 510 000,
Hitler 402 000,
Thälmann 100 000.

Wahlkreis 2

## Berlin

Duesterberg 91 000,
Hindenburg 560 000,
Hitler 247 000,
Thälmann 371 000.

Wahlkreis 3

## Potsdam II

Duesterberg 117 000,
Hindenburg 565 000,
Hitler 326 000,
Thälmann 205 000.

Wahlkreis 4

## Potsdam I

Duesterberg 133 000,
Hindenburg 506 000,
Hitler 322 000,
Thälmann 320 000.

Wahlkreis 5

## Frankfurt (Oder)

Duesterberg 119 938,
Hindenburg 409 499,
Hitler 319 743,
Thälmann 65 154,
Winter 2 563.

Wahlkreis 6

## Pommern

Duesterberg 198 000,
Hindenburg 361 000,
Hitler 391 000,
Thälmann 94 000.

Wahlkreis 7

## Breslau

Duesterberg 81 687,
Hindenburg 541 869,
Hitler 408 269,
Thälmann 96 862.

Wahlkreis 8

## Liegnitz

Duesterberg 63 000,
Hindenburg 338 000,
Hitler 275 000,
Thälmann 47 000.

Wahlkreis 9

## Oppeln

Duesterberg 54 653,
Hindenburg 369 841,
Hitler 185 300,
Thälmann 102 699
Winter 1 636,
Ungültig 5 974.

Wahlkreis 10

## Magdeburg

Duesterberg 99 000,
Hindenburg 471 000,
Hitler 351 000,
Thälmann 107 000.

Wahlkreis 11

## Merseburg

Duesterberg 103 542,
Hindenburg 286 719,
Hitler 273 708,
Thälmann 201 378,
Winter 2 354.

Wahlkreis 12

## Thüringen

Duesterberg 168 000,
Hindenburg 508 000,
Hitler 450 000,
Thälmann 247 000.

Wahlkreis 13

## Schleswig-Holstein

Duesterberg 62 000,
Hindenburg 393 000,
Hitler 418 000,
Thälmann 100 000.

Wahlkreis 14

## Weser-Ems

Duesterberg 81 835,
Hindenburg 467 435,
Hitler 271 504,
Thälmann 70 176,
Winter 2351,
Ungültige 220.

Wahlkreis 15

## Osthannover

Duesterberg 277 716,
Hindenburg 252 300,
Hitler 240 653,
Thälmann 49 115,
Winter 2646,
Wahlbeteiligung 87,9 Prozent

# Wieder Doppelsieg Oberschlesiens

## Unveränderte Lage in der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft

### Das Favoritentrio weiter dicht zusammen

Mit einem neuen Doppelsieg Oberschlesiens schloß der drittletzte Kampftag um die Südostdeutsche Fußball-Meisterschaft ab. Beuthen 09 schlug Cottbus 98 mit 5:2, und Vorwärts Rasensport nahm Viktoria Forst mit einem 3:2-Siege die Punkte ab. Die Ergebnisse sind also erfreulich, weniger zufrieden kann man mit den Leistungen unserer beiden Mannschaften sein. Sowohl in Gleiwitz als auch in Cottbus gewann die glücklichere Partei, im Feldspiel überragten die Unterlegenen. Dieses Bild erlebten wir nicht zum ersten Male. Allzu große Nervosität belastet die oberschlesischen Spieler und führt zu Verkrampfungen, die flüssiges, produktives Kombinationsspiel nicht zulassen. Glücklicherweise verfügen wir aber über einige kaltblütige, nervenstarke Routiniers. In brenzlichen Augenblicken treten diese besonders in Erscheinung und erzwingen die Siege, die uns denn als glücklich erscheinen. Wenn die harten, aufregenden Meisterschaftsklasse vorüber sind, werden wir bestimmt auch wieder schöne Mannschaftsleistungen zu sehen bekommen. Vorläufig wollen wir uns an den Erfolgen freuen. Da Breslau 08 den erwarteten Sieg über Mittelschlesiens Meister Breslau 06 mit 5:2 davontrug, — hat sich an dem Tabellenstand nichts geändert. Die beiden Gruppen — oben und unten — liegen geschlossen zusammen. **Beuthen 09 hat das Schicksal der „Südostdeutschen" jetzt in der Hand.** Der Titelverteidiger hätte schon mit zwei unentschiedenen Ergebnissen aus den beiden letzten noch ausstehenden Spielen die Meisterschaft sicher, denn die Gegner sind die Verfolger Vorwärts-Rasensport und Breslau 08. Am vorteilhaftesten für Oberschlesien wäre ein Unentschieden gegen Vorwärts-Rasensport und ein Sieg über Breslau 08. Das soll beileibe keine Aufforderung zu einer (von der „Ostdeutschen Sportzeitung unerhörterweise bereits als bestehend hingestellten) „Interessengemeinschaft" sein. Aber freuen würden wir uns schon über einen solchen Ausgang. Nicht weniger unzweideutig wären Siege von Vorwärts-Rasensport (über 09) und Beuthen 09 (über 08). Auf jeden Fall steht das Barometer günstig für Oberschlesiens Fußballsport!

### Stand der „Südostdeutschen"

| Verein | gesp. | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Beuthen 09 | 8 | 7 | — | 1 | 29:12 | 14:2 |
| Breslau 08 | 8 | 5 | 2 | 1 | 19:12 | 12:4 |
| Vorw.-Rasensport | 8 | 5 | 2 | 1 | 17:11 | 12:4 |
| Viktoria Forst | 8 | 1 | 2 | 5 | 11:20 | 4:12 |
| Breslau 06 | 8 | 2 | — | 6 | 11:26 | 4:12 |
| Cottbus 98 | 8 | 1 | — | 7 | 12:24 | 2:14 |

## Viktoria hat Pech —

### und verliert unverdient gegen Vorwärts 2:3

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 13. März.**

Tore entscheiden ein Spiel! Diese bittere Wahrheit mußte der Meister der Niederlausitz heute wieder erfahren. **Aber Viktoria Forst hat sich die Niederlage selbst zuzuschreiben.** Gute zwei Drittel der Spielzeit im Angriff liegend und bis 15 Minuten vor Schluß mit 2:1 in Führung,

**verloren die Spieler für zehn Minuten die Nerven,**

und das Unheil war geschehen. Gleiwitz glich nicht nur aus, sondern erzielte sogar einen dritten Siegestreffer. Jeder der fünftausend Zuschauer wird die Niederlage der Forster als unglücklich bezeichnen müssen. Denn von Anfang an führten die Blau-Weißen ein Spiel vor, das über dem Niveau des Könnens der Gleiwitzer stand. Rösler als Mittelauf machte einen ausgezeichneten, frischen Eindruck und war neben dem Gleiwitzer Koppa, dem die Mannschaft den Sieg zu verdanken hat, der beste Mann am Platz. Der blonde, technisch und taktisch vorzügliche Mittelstürmer Kleinsohn machte diesmal aus seinem Sturm eine gefährliche, scharfe Waffe. Die Ueberlegenheit der Forster wird am besten durch das Verhältnis von 9:1 Ecken bewiesen, und hätte der Forster Linksaußen die sich leicht bietenden todsicheren Gelegenheiten verwertet, dann hätte alles leicht anders ausgehen können. Auch die Südostdeutsche. So aber sind die Grün-Weißen und ihre Anhänger noch einmal mit einem kleinen Schreck davongekommen, und alle Möglichkeiten bleiben weiterhin offen. Jedenfalls soll es der Mannschaft im eigenen und im oberschlesischen Interesse gesagt sein: mit solch schwachen Leistungen möchte das Publikum nicht mehr in Zukunft überrascht werden. **Die gesamte Mannschaft erreichte nicht annähernd ihre sonstige Leistungsstufe mit einer einzigen Ausnahme: Koppa.** Dieser Verteidiger ist für die Elf unersetzlich. Als das Spiel schon verloren schien, ging er in den Sturm und schon wehte ein frischer Wind in den Vorderreihen.

Der Spielverlauf wies, wie bereits gesagt, eine dauernde Feldüberlegenheit der Forster auf. Trotzdem ging Vorwärts überraschend durch einen Durchbruch von Morys in Führung, dessen Hochschuß aller Berechnung Wildows zum Trotz knapp im Netz landete. Bei diesem Ergebnis blieb es bis zur Halbzeit, alle Anstrengungen der Blau-Weißen brachten nur vier Ecken ein, die aber sämtlich abgewehrt werden. Hatte man von der zweiten Hälfte bessere Leistungen der Gleiwitzer erwartet, so sah man sich enttäuscht. Wieder gab Forst den Ton an, und schon in der 5. Minute stellte Kleinsohn den Ausgleich her. Der Oberschlesische Meister blieb weiterhin dem flachen, genauen Zuspiel der Lausitzer nicht gewachsen, die die 5., 6. und 7. Ecke erzielten.

**Zweimal vergab Forsts Linksaußen freistehend sichere Chancen**

durch Schuß auf den Tormann. Dann kam, was kommen mußte: Forst ging mit 2:1 in Führung. Nun wurde die Hilflosigkeit der fünf Stürmer Koppa zu bunt. Er ging nach vorn, und schon hieß es durch Eigentor des rechten Verteidigers 2:2. Jetzt war Gleiwitz nicht mehr zu halten. Unter den Anfeuerungen des Publikums steigerte sich der Druck, und **Koppa erzielte unter orkanartigem Jubel der Massen das Siegestor.** Beim Schlußpfiff des einwandfreien Schiedsrichters Wohl, Breslau, wurde Koppa auf den Schultern vom Platz getragen. **eka.**

## Malik rettet 09

### Glücklicher 5:2-Sieg gegen Cottbus 98

(Eigene Drahtmeldung)

**Cottbus, 13. März.**

In Cottbus standen sich im 98er Stadion Beuthen 09 und Cottbus 98 gegenüber. **Die Beuthener zeigten hier wieder eine recht schwache Leistung** und stellten nur mit Glück in den letzten Minuten ermöge ihrer größeren Routine den Sieg noch sicher. Die 09er traten ohne Wrzyok an und hatten dafür Palluschinski als Linksaußen eingesetzt. Sie fanden sich während des ganzen Spieles nicht recht zusammen und konnten sich vor allem auch

**gegen die hervorragende Verteidigung der Cottbusser**

sehr schlecht durchsetzen. Die Cottbusser waren sehr eifrig und im Feldspiel teilweise stark überlegen, ohne aber ihre Chancen voll auswerten zu können. Der Titelverteidiger zeigte wieder zeitweise eine starke Nervosität, die ihn fast den Sieg gekostet hätte. Zuerst waren die Cottbusser im Feldspiel besser, doch gelang es den Beuthenern, in der 11. Minute durch Malik in Führung zu gehen. Daraufhin wurde dann das Spiel verteilter. Die 98er hatten sehr viele Chancen, die sie aber nicht verwerten konnten. In der 38. Minute brachte ein dritter Strafstoß den Beuthenern durch Geisler einen 2:0-Vorsprung. Nach dem Seitenwechsel sah es zunächst so aus, als ob die Beuthener ihre Gegner überrennen würden. Die Beuthener zeigten jetzt **ihre wahre Meisterform, die aber nur etwa eine Viertelstunde anhielt.** Dann kamen die Cottbusser wieder auf und drängten die sehr nervös spielenden Oberschlesier fast völlig in ihre Hälfte zurück. In der 25. Minute holte Sowoidnich ein Tor auf. Daraufhin zogen die Beuthener Palluschinski in die Verteidigung als dritten Verteidiger zurück und spielten nur noch auf Deckung, um den knappen Vorsprung zu halten. In der 40. Minute erzielte schließlich der Linksaußen Leutert für Cottbus den Ausgleich 2:2.

**Es sah nun außerordentlich bedenklich für die Beuthener aus.**

Die Verteidigung der 98er rückte stark auf, und der Kampf spielte sich nur in der Hälfte der Gäste ab. Doch gelang es Malik und Geisler, durchzubrechen. **Malik schoß überraschend das dritte Tor.** Nach dem Anstoß drängten die Cottbusser wieder. Abermals gelang es den beiden gleichen Stürmern, durchzubrechen, und wiederum war es Malik, der das 4:2 und damit die Entscheidung schaffte. Die 08er kämpften nun sehr kopflos. In den letzten Minuten war es dann für die Beuthener leicht, durch Geisler noch kurz vor dem Abpfiff ein fünftes Tor zu erzielen. Der Schiedsrichter, Dawczynski, VfB. Breslau, gefiel nicht. Er war in seinen Entscheidungen zu langsam und unentschlossen.

## Breslau 08 doch stärker

### 06 verliert 2:5

(Eigene Drahtmeldung)

**Breslau, 13. März.**

Im Sportpark Grüneiche in Breslau standen sich vor 5000 Zuschauern die beiden mittelschlesischen Vertreter gegenüber. Die BSC.er erzielten im Rückspiel einen eindrucksvolleren Sieg als im ersten Kampfe. Sie zeigten ein fast ständig überlegenes Spiel, hatten aber auch in ihrer Mannschaft Versager, die sehr bedenklich waren. So zeigte die Verteidigung, in der für Meißner Holewik neben Krause stand, oft sehr große Schwächen, die bei einem etwas mehr entschlossenen gegnerischen Sturm zu einer gewaltigen Korrektur des Ergebnisses hätte führen können. Auch der Mittelläufer Hampel baute in der zweiten Spielhälfte wieder stark ab. Durch die

**glänzende Spiellaune von Blaschke und Igla**

erhielt der Angriff aber einen derartigen Antrieb, daß er die fünf Tore erzielte, die den Sieg der BSC.er sicherstellten. Besonders Blaschke war diesmal wieder außerordentlich eifrig und bereitete die Situation glänzend vor. Sehr gut waren auch die beiden Außenläufer und der Torwächter. Bei den 06ern, die sich recht große Mühe gaben, war wiederum der Sturm das Schmerzenskind. Die fünf Stürmer konnten vor dem Tore sich nicht durchsetzen und zeigten, wie bisher stets, in den SOFV.-Kämpfen keine Schußkraft. Der Schiedsrichter Gerlach, Breslau, war ausgezeichnet.

Die BSC.er sind zuerst im Angriff, doch in der siebenten Minute erzielt der Linksaußen Pausch für 06 das erste Tor nach einer Flanke des Rechtsaußen. Etwa in der 14. Minute gelingt es dann Igla, nach einer guten Kombination mit Blaschke den Ausgleich herbeizuführen. Die BSC.er hatten dann fast ständig mehr vom Spiel, da ihre Läuferreihe die 06er gut stoppte und der BSC.-Angriff sehr eifrig spielte. In der 18. Minute läßt der von Igla behinderte 06-Torwächter einen Schrägschuß des Linksaußen Kleinert passieren, sodaß die BSC.er in Führung kommen. **Die BSC.er zeigen eine sehr gute, zügige Kombination und bedrohen ständig das 06-Tor.** In der 37. Minute verschuldet der linke Verteidiger der 06er einen Strafstoß, den Igla zum dritten Tore verwandelt, sodaß es mit 3:1 in die Pause geht.

Nach dem Seitenwechsel sind die 08er zunächst wieder im Vorteil, und es gibt sehr gefährliche Lagen vor dem 06-Tor, die aber die 06-Deckung mit viel Glück immer wieder klären kann. Die 06er haben unterdessen die beiden Außenstürmer mit den Halbstürmern getauscht, ohne daß aber die Durchschlagskraft des Sturmes dadurch erhöht worden wäre.

In der 18. Minute wehrte der 06-Torwächter einen Weitschuß von Blaschke zu kurz ab und Igla sendet zum vierten Tore ein. Wenige Minuten später wird der Linksaußen der 06er von der 08-Deckung nicht aufgehalten und erzielt überraschend das zweite Tor für die 06er. **In der Folge zeigte sich dann die 08-Hintermannschaft sehr schwach** und es gibt oft bedrohliche Lagen, die aber von dem unfähigen 06-Sturm nicht aus-



# Auch Vorwärts Breslau in OS. geschlagen

### SV. Miechowitz gewinnt 3:2

(Eigener Bericht)

**Beuthen,** 13. März

Auch dem Breslauer Fußballverein Vorwärts war bei seinem Gastspiel in Oberschlesien kein Erfolg beschieden. Vor etwa 1000 Zuschauern verloren die Breslauer auf dem morastigen 09-Platz knapp mit 2:3. Trotz ihrer Niederlage hinterließen die Gäste einen guten Eindruck. Die ganze Mannschaft spielte einen technisch guten Ball. Die Stürmer arbeiteten überlegt zusammen, doch waren sie im Schuß ungenau. Läuferreihe und Hintermannschaft waren den Ansprüchen gewachsen. Die Miechowitzer vollbrachten mäßige Leistungen. Die klägliche Zusammenarbeit der Stürmer wurde nur hin und wieder durch einige Lichtblicke unterbrochen. Die Läufer und Verteidiger arbeiteten aufopfernd, während der Tormann durch seine Unsicherheit auffiel.

Gleich mit Spielbeginn drängten die Gäste durch ihr durchdachtes und gut aufgebautes Spiel die Miechowitzer stark zurück. Nach 20 Minuten erzielte der Halbrechte das erste Tor für Breslau, dem bald ein Eigentor des rechten Miechowitzer Läufers folgte. Die Miechowitzer stellten nun den Sturm um und unternahmen schöne Vorstöße. Kurz vor Halbzeit holte der Halbrechte ein Tor auf. Nach Wiederbeginn legten die Einheimischen mächtig los, **und innerhalb von 10 Minuten schossen sie zwei schöne Tore.** Die Breslauer versuchten durch gut angelegte Angriffe wenigstens auszugleichen, scheiterten aber an der sicheren Verteidigung.

# Karlsruher Fußballverein schlägt Spielvereinigung Fürth

### 1. FC. Nürnberg in großer Form

(Eigene Drahtmeldung.)

**Frankfurt a. M.,** 13. März.

**Nach den letzten guten Leistungen des** Karlsruher Fußballvereins kommt es nicht allzu überraschend, daß die Elf des Badischen Meisters die Spielvereinigung Fürth mit 3:0 (1:0) Toren besiegte. Dem Spielverlauf nach fiel der Sieg der Badener etwas zu hoch aus. Fürth zeigte im Felde technisch ein sehr gutes Spiel, **doch ließ der Sturm vor dem Tore jede Durchschlagskraft vermissen.** Die Karlsruher Mannschaft spielte dagegen ausgezeichnet. **In großartiger Form zeigte sich die Mannschaft vom 1. FC. Nürnberg,** die mit der guten Mannschaft des Fußballklubs Pforzheim nicht viel Federlesens machte. Mit 5:1 (3:0) gewannen die Nürnberger. Im Zentrum des Nürnberger Sturms stand erstmalig der Mittelstürmer Träg, der eine gute Figur machte. Rechter Flügelstürmer war Gußner. Beide spielten ausgezeichnet. Aber auch die Stürmer verrichteten gute Arbeit. Da auch die übrige Mannschaft in tadelloser Form war, konnte der Sieg nicht ausbleiben. In guter Verfassung zeigte sich die Mannschaft von Bayern München, die nicht viel Mühe hatte, den Fußball-Club Rastatt mit 7:0 (5:0) Toren zu schlagen. Der VfB. Stuttgart gewann auf eigenem Platz dagegen klarer als es das Ergebnis ausdrückt gegen den ganz aus dem Tritt gekommenen Club München 1860 mit 4:3 Toren. In der Gruppe Nordwest feierte Wormatia Worms einen Ueberraschungssieg über den VfB. Neckerau, und zwar mit 4:1 (1:0) Toren. Der Spielverein Waldhof unterlag gegen Eintracht Frankfurt mit 2:3 (2:2) Toren. Der FSV. Frankfurt mußte sich dem Fußball-Club Saarbrücken mit 1:2 beugen. FK. Pirmasens schlug Mainz 05 mit 5:0 (2:0) Toren.

## „Mitteldeutsche" ohne Ueberraschungen

**Leipzig,** 13. März.

Die erste Runde zur Fußballmeisterschaft des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine ist ohne gewisse Ueberraschungen ausgegangen. Von der weiteren Teilnahme ausgeschaltet wurden nicht nur die beiden Turnermannschaften, sondern von den 22 Gaumeistern büßten auch einige ihre Favoritenstellung ein. So unterlag Fortuna Magdeburg mit 2:4 gegen Germania Halberstadt, der Sportclub Erfurt wurde von VfL. Duderstadt mit 9:7 aus dem Rennen geworfen, und Viktoria Zerbst gab dem FC. Zwickau mit 4:2 (2:2) das Nachsehen. Von den beiden Turnermannschaften wurde der Turnverein Guts-Muts Dresden von Wacker Leipzig mit 6:1 geschlagen, während Märker-Treu vom 1. Vogtländischen Fußball-Klub Plauen mit 4:0 ausgeschaltet wurde. Der heiße Favorit für die Mitteldeutsche Meisterschaft, der Dresdner SC., hatte in Saxonia Bernsbach einen leichten Gegner, und gewann mühelos mit 6:1.

## Um den Kleinen Bezirksmeister

**Feuerwehr Gleiwitz — Fleischer Hindenburg 7:2**

Der Platz befand sich in einem sehr schlechten Zustand. Trotzdem führten die Gleiwitzer ein schönes, flüssiges Kombinationsspiel vor. Die Gäste kamen zeitweise gar nicht auf. Man hatte sich von ihnen mehr versprochen.

**SV. Karf — Sportfreunde Ratibor 1:2**

Beide Mannschaften waren sich gleichwertig. Die Ratiborer spielten im Sturm entschlossener und errangen dadurch einen knappen aber verdienten Sieg Durch einen Elfmeter kamen die Karfer zu ihrem einzigen Torerfolg.

genutzt werden können. Fünf Minuten vor Schluß kommt es bei einer Kombination zwischen Seel und Igla zum fünften Tore.

Im

## Kreis II

wird der Kampf um die Führung heiß entbrennen. Nach den Ergebnissen des Sonntags liegen beide niederschlesischen Vertreter, die Grünberger Sportfreunde und der VfB. Liegnitz, mit 10:6 Punkten vor Gelb-Weiß Görlitz (9:5) weiter in Front. In Liegnitz errang der VfB. Liegnitz nach einem ausgeglichenen Kampf gegen Waldenburg 09 einen 2:0-Sieg. Kurz vor der Pause erzielten die Liegnitzer durch Schmidt I das erste Tor, und kurz vor Schluß schoß Sternitzke das zweite Tor. Die Waldenburger spielten reichlich hart, und Liegnitz hat den Kampf durch die besseren Angriffsleistungen verdient gewonnen. In Görlitz teilten sich die Grünberger Sportfreunde und Gelb-Weiß Görlitz mit 1:1 (1:0) Toren in die Punkte. Die Grünberger waren dadurch benachteiligt, daß in der 25. Minute ihr Mittelläufer verletzt wurde und von da ab nur als Statist mitwirken konnte Gelb-Weiß Görlitz ist im Innensturm nicht mehr so durchschlagskräftig wie früher und hat daher nicht die Aussichten, die man den Oberlausitzern in dieser Gruppe einräumte. In Langenbielau gab es einen sehr harten Kampf zwischen dem VfB. Langenbielau und der Spielvereinigung Bunzlau, der 2:2 (1:1) unentschieden ausging Von den Langenbielauern wurden der rechte Läufer und der Linksaußen nach der Pause wegen Unfairnis vom Platze gewiesen, und um ein Haar hätte es hier einen Publikumskandal gegeben.

# Punching Magdeburg Mannschaftsmeister im Boxen

Vor ausverkauftem Hause fand im Kristallpalast zu Magdeburg der Entscheidungskampf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen zwischen Punching Magdeburg und Boxsport 1920 Dortmund statt. Die Vertreter von Punching Magdeburg trugen im Gesamtergebnis einen knappen Sieg von 9:7 Punkten davon und holten sich damit erstmalig den Meistertitel, den Colonia Köln, der Meister der letzten drei Jahre, diesmal nicht verteidigt hatte. Mit Ausnahme des Federgewichtskampf zwischen Schwager (Dortmund) und Schäfer (Magdeburg), der unentschieden endete, ergaben alle anderen Treffen Punktsiege, und zwar: Fliegengewicht: Staisch (D) über Rider (M), Bantamgewicht: Götze (M) über Uwis (D), Leichtgewicht: Meiseberg (M) über Schmedes (D), Weltergewicht: Schmidt (M) über Art (D), Mittelgewicht: Berger (D) über Niemann (M), Halbschwergewicht: Ulrich (M) über Lange (D) und Schwergewicht: Hölscher (D) über Baumann (M).

Zwei weitere Landesverbände des Deutschen Reichsverbandes für Amateur-Boxen haben jetzt ihre Meister, die auch für die Deutschen Meisterschaften Ostern in München als Teilnehmer in Frage kommen, ermittelt, und zwar der Brandenburgische und der Bayerische Boxverband. Bei den Brandenburgischen Meisterschaften

**waren besonders die Polizeiboxer überaus erfolgreich,**

die sich vier von den acht Titeln holten. Die neuen Meister heißen vom Fliegengewicht aufwärts: Bali (Maccabi), Moehl (Heros), Arenz (Neukölln), Donner (Polizei Berlin), Campe (Polizei Berlin), Hornemann (Polizei Berlin), Senft (Polizeischule Brandenburg), und Ramek (Westen). Die **Bayerischen Meisterschaften** in München sahen in den acht Kämpfen nur zwei auswärtige Bewerber siegreich, alle anderen Titel blieben in München. Die neuen Meister sind: Ausböck, Ziglarski Weigert, Held (alle München), Suck, Fürth, Lang, München, Brendlein, Schweinfurt und K. Haymann, München.

Zu einem Revanchekampf zwischen den beiden besten mitteldeutschen Schwergewichtlern, Badstübner, Chemnitz, und Polter I, Leipzig, kam es in Pirna. Das Treffen endete diesmal unentschieden, nachdem Polter vor kurzem in Dresden hatte eine unverdiente Punktniederlage hinnehmen müssen.

**Preußen Neustadt — VfR. Neustadt 4:2**

Die Neustädter hatten das Spiel fest in der Hand und trugen einen verdienten Sieg davon.

## Holstein Kiel eine Klassemannschaft

**Tennis Borussia 4:1 geschlagen**

(Eigene Drahtmeldung.)

**Berlin,** 13. März.

Das sonntägliche Fußballprogramm der Reichshauptstadt wurde durch den Kampf zwischen Holstein Kiel und Tennis-Borussia bereichert. 6000 Zuschauer bekamen einen verdienten 4:1-Sieg der sympathischen Kieler zu sehen. Bei Holstein waren Ludwig und Ritter die besten. In der Verteidigung überraschte der kleine Mund, der Lagerqnist durchaus ebenbürtig war. Man darf nach der Vorstellung annehmen, daß Holstein wieder mit guten Aussichten in den Kampf um die Norddeutsche und später um die Deutsche Meisterschaft gehen wird. Weniger gut sah es bei Tennis-Borussia aus. Der Sturm war durch den recht achtbar spielenden Strowia verstärkt. Aber sonst sah es trübe aus bei Tennis. Vor allem Handschumacher versagte vollkommen.

## Arsenal und Newcastle im Endspiel

**Vorschlußrunde um den Englischen Fußball-Pokal**

Die Hoffnungen der Londoner Fußballgemeinde, in diesem Jahre die beiden noch im Rennen gewesenen Londoner Vereine Arsenal und Chelsea im Finale um den Fußball-Pokal zu sehen, sind nicht in Erfüllung gegangen. Chelsea wurde von Newcastle United mit 2:1 (2:1) geschlagen, und auch der heiße Pokal-Favorit Arsenal konnte in Birmingham erst in der allerletzten Minute gegen Manchester City den Sieg mit 1:0 (0:0) sicherstellen. Arsenal und Newcastle United bestreiten nunmehr am 23. April im Londoner Wembley-Stadion das Endspiel.

## DSV. Troppau—Preußen Ratibor 2:2

Die Troppauer führten ein überlegenes Spiel vor, gaben sich aber in der 1. Spielhälfte zu sehr aus, sodaß es ihnen nicht gelang, einen Sieg in diesem Freundschaftsspiel davonzutragen.

**06 Ref. — Kickers Ratiborhammer 8:0.**

**Ratibor 03 II — 06 II 3:0.**



# Unterhaltungsbeilage

## Aus den Geheimakten eines Kriminalisten

### Ein moderner Sherlock Holmes erzählt

Es gibt Kriminalfälle, von denen die Oeffentlichkeit nichts erfährt. Ihre Verfolgung wird gekretion sogar so weit, daß, wie in dem Fall, von dem Geschädigten mindestes soviel an der Vermeidung eines Skandals wie an der Aufklärung des Verbrechens liegt. Manchmal geht die Diskretion sogar soweit, daß, wie in dem Fall, von dem ich berichten will, der Geschädigte selbst nicht einmal über den peinlichen Vorfall unterrichtet wird.

Die Szene spielt im Schlosse eines regierenden Fürsten, eines nahen Verwandten Kaiser Wilhelms II. Das Schloß selbst eine Sehenswürdigkeit für Europa. Jeder Souverän hatte dort sein eigenes Zimmer. Eine Tafel an der Tür gab den Namen des Bewohners an. Das Innere der mit erlesenstem Geschmack eingerichteten Gemächer war bis in die kleinste Einzelheit den Neigungen und dem Stil des betreffenden Monarchen angepaßt. Vermutlich hat die Einrichtung der Zimmer für den deutschen Kaiser, den König von England, den König von Schweden usw. dem Innenarchitekten einiges Kopfzerbrechen gemacht.

In dieser kultivierten, gedämpft luxuriösen Atmosphäre verschwanden nun mit erschreckender Regelmäßigkeit Gegenstände von seltenstem Wert. Die Herzogin war verzweifelt, der Hofstaat niedergedrückt, aber — — man schwieg: Der Herzog durfte nichts erfahren.

Dann aber trat ein Ereignis ein, das zum Handeln zwang. Eine mit Brillanten geschmückte Kette des dänischen Elefantenordens, von dem nur 25 Stück verliehen werden, war auf unerklärliche Weise verschwunden!

Ich wurde ins Schloß befohlen und ohne Wissen des Fürsten von seiner Gattin mit der Lösung des Rätsels betraut.

Um unauffällig meine Nachforschungen anstellen zu können, hatte ich mich für die Rolle eines Baumeisters entschieden; einen Assistenten von mir hatte ich schleunigst in einem einstündigen Kursus zum herzoglichen Diener ausbilden lassen. Mein Auftrittsdebut schien zur Katastrophe zu werden. Der ahnungslose Herzog stellte mich einem wirklichen Baumeister vor, und der Unglücksmensch begann mich sofort in ein Fachgespräch zu verwickeln. Ich wußte weder ein noch aus. Da, in letzter Sekunde, als ich mich gerade zu erkennen geben wollte, gab es einen Aufschrei, und ein allgemeiner Tumult folgte!

Was war geschehen? Ein sehr harmloser Zwischenfall. Mein Assistent, der in einstündiger Ausbildung noch kein echter Hoflakai geworden war, hatte einer Hofdame den brühend heißen Tee in das Dekolleté gegossen! Ich war gerettet und warf meinem Assistenten einen ihm unerklärlichen tief dankbaren Blick zu.

Aber so ungeschickt mein Mitarbeiter als Diener war, so geschickt war er als Detektiv. Bereits in kurzer Zeit entdeckte er eine Spur. Es handelte sich um einen vor ganz kurzer Zeit entlassenen Diener, der inzwischen Reisender geworden war. In aller Eile packte ich meinen Koffer und jagte dem Mann durch ganz Deutschland nach. Jedes Mal, wenn ich an einem Orte anlangte, hatte er ihn, als wenn er eine Verfolgung ahnte, einen Tag oder einige Stunden vorher verlassen. Endlich lächelte mir das Glück. Ich entdeckte in Süddeutschland bei einem als Münzensammler bekannten Arzt eine Münze von hohem kulturhistorischen Wert, die zweifellos aus dem Schlosse des Herzogs stammte. Als ich dem Arzt eine Photographie des entlassenen Dieners vorlegte, erkannte er sofort in ihm den Verkäufer der Münze. Jetzt hatte ich wenigstens den schlüssigen Beweis für eine Täterschaft.

In der nächsten Stadt, wohin ich ihn verfolgte, stellte ich fest, daß mein Reisender nur wenige Stunden vor mir angelangt war. Systematisch ging ich alle Cafés der Stadt ab, alle Hotels — vergeblich. Mißmutig suchte ich, um mich zu zerstreuen, zum zweiten Male das größte Café der Stadt auf und — — — der erste Mensch, der mir in die Augen fiel, war mein Verfolgter! Ich weiß nicht, ob in meinem Blick irgend etwas lag, das ihm die Wahrheit verriet: Der Mann wurde plötzlich bleich und seine Tasse fiel klirrend zu Boden. Ohne Widerstreben folgte er mir in mein Hotel und gestand alle Einzelheiten seiner Diebstähle — — —.

Ein anderer, sehr rätselhafter Fall hatte sich bei einer deutschen Großbank zugetragen. Aus der Filiale der Bank in einer mitteldeutschen Provinzstadt war aus einem Depot ein Kuvert mit 180 000 Mark verschwunden. Die Situation war folgende: Zwei Bankbeamte hatten das Depot unter sich. Sie waren bei ihrem Dienst im Depot stets von einem Aufseher begleitet. Ich stand vor einem völligen Rätsel. Irgendwo mußte eine Lücke in dem Ueberwachungssystem des Depots sein. Hatten wirklich nur diese beiden Beamten in Begleitung des Aufsehers Zutritt? Halt, fuhr mir der phantastische Gedanke durch den Kopf: der Filialdirektor. Ich vergegenwärtigte mir die nervöse und aufgeregte Haltung des Mannes. Eiligst fuhr ich zur Bank zurück und stellte Nachforschungen an. Ein völlig negatives Ergebnis: Niemals betrat der Filialleiter den Depotraum.

Ich suchte ihn in seinem Privatbüro auf. „Herr Direktor", sagte ich, „wenn Sie nicht an okkulte Vorgänge glauben, so gibt es nur die eine Möglichkeit, daß irgendwann, und wenn auch nur für eine Minute, jemand anders als die genannten Beamten den Depotraum betreten hat. Sie müssen irgend einen wichtigen Umstand vergessen haben."

Der Filialleiter schüttelte den Kopf. Nach einer Weile aber sagte er nachdenklich: „Warten Sie mal . . ., der eine der Depotbeamten war vor einiger Zeit krank. Wer vertrat ihn doch damals? . . . Ach so, nein, das tat X, und der kommt so wenig wie Sie und ich als Täter in Betracht". Und ich erfuhr, daß dieser Vertreter der Sohn des höchsten richterlichen Beamten der Stadt war. Der Direktor beschwor mich förmlich, jeden Verdacht gegen ihn fallen zu lassen. Aber, wie man einen Jagdhund nicht so leicht von seiner Fährte abbringen kann, so ließ auch ich nicht von meinem Verdacht.

Der junge Mann war nach Kiel versetzt worden und sollte zufälligerweise noch am selben Tage dorthin abreisen. Ich sah nach meiner Uhr, noch eine Viertelstunde bis zur Abfahrt des Zuges! Hier war keine Zeit zu verlieren, ich mußte einen Ueberraschungssieg versuchen! — In einem unwahrscheinlichen Tempo raste ich zum Bahnhof. Durch die Glasscheiben sah ich im Speisesaal 1. Klasse den Verdächtigen in Gesellschaft aller Honoratioren der Stadt, die, zusammen mit ihren Damen, für den Abreisenden eine Abschiedsfeier veranstaltet hatten. Jetzt hieß es rasch handeln. Die Härte des Risikos war mir vollständig klar. War mein Verdacht falsch, so gab es einen Skandal, der meine Existenz ruinieren konnte. Mit einem dramatischen Ruck riß ich die Tür auf und blickte den jungen Mann fest und finster an. Sekunden blieb ich in der Tür stehen, dann ging ich geraden Schrittes auf ihn zu, stellte mich als Kontrolleur der Bank vor und ersuchte ihn um eine kurze Unterredung. Fast taumelnd folgte der eben Gefeierte in einen angrenzenden Raum. Kaum hatte ich mich legitimiert und ihm die Tat auf den Kopf zugesagt, als der Mann auch schon zusammenbrach und ohne weiteres den Diebstahl bekannte. „Als ich," so erzählte der Unglückliche, „das Kuvert erblickte, handelte ich wie unter einer Zwangsvorstellung. Ich nahm einen kleinen Bleistift aus meiner Tasche und warf ihn in der Richtung des Aufsehers auf den Boden. Während dieser sich bückte, um ihn aufzuheben und nach ihm suchte, stahl" — er schüttelte sich selbst vor Grauen bei diesem Wort — „stahl ich das Kuvert."

Der Täter und seine Familie gaben den ganzen Betrag wieder zurück. Die Angelegenheit wurde in aller Stille liquidiert.

**Oberst a. D. v. Bredow, Berlin.**

## Pariser Frühjahrsmoden

Paris ist in Regen und düsteres Grau — gestern war's noch klingender Reif — gehüllt. Aber der Frühling ist nah. Ganz nah. Es gibt dafür untrügliche Zeichen. Seit 4 Wochen trägt die Pariserin allen Unbilden der Witterung zum Trotz den lenzverkündenden Strohhut; je nach Temperament eine Kleinigkeit mit Filz durchwirkt, oder ganz aus glänzendem schwarzen Stroh mit einem cache-peine aus 4—5 meist weißen Blumen. Sie sind genau wie Bleisoldaten in einer Linie, aber mit der unvergleichlichen Leichtigkeit einer Pariser Modistinnenhand, auf den bortenlosen Rand derjenigen Seite des Hutes gesteckt, die das Privileg hat, das Meisterwerk des Coiffeurs zu offenbaren.

Ein weiteres untrügliches Zeichen: die großen Modehäuser sind gerüstet, uns mit den reizendsten frühlingshaftesten Toiletten zu verführen. „Wir haben die Krise sehr berücksichtigt", behaupten die Verkäuferinnen mit gedämpfter, vielversprechender Stimme — und dann . . . aber sprechen wir nicht von Zahlen. Man muß zugeben, daß die Mode vernünftiger, praktischer und deshalb verführerischer denn je ist. Für den Vormittag, aber auch für den Nachmittag sieht man Ensembles von mäßiger Länge, etwas kürzer als im Winter, sagen wir ca. 30 Zentimeter vom Boden. Auch zur Teestunde brauchen wir uns nicht mehr in komplizierten Kombinationen zu ergehen, um das fast lange Kleid mit dem weniger langen Mantel in Harmonie zu bringen: wir sind für den ganzen Tag vernünftig. Die Linie ist auf den ersten Blick streng einfach. Wie kunstvoll gearbeitet aber sind die eingesetzten Teile, die um die Hüften anschmiegend sich zur weiten Glocke auslaufen! Der sehr große Rückenausschnitt hält sich. Der „Sparsamkeit" halber aber gibt es die phantasievolle, praktische Neuheit der kurzen ärmellosen Kasack aus gleichem Stoff, die wie ein Jumper über den Kopf gestülpt, um die Taille eng aufsitzt und beliebig, auf Vorder- und Rückseite zu tragen, das Kleid verändert. So wird aus dem großen Ballkleid ein kleines Abendkleid, das im Rücken nur wenig ausgeschnitten ist oder eine noch anspruchslosere Toilette für Bridge-Abende im intimen Kreis.

Ein Meer von Grün in allen Schattierungen drohte im Winter die Stadt zu uniformieren; für das Frühjahr strahlt die Welt in Blau, vom tiefen Blau der Nacht bis zum zartesten Horizontblau; zweierlei Blau, dunkel und hell werden oft sogar als Kontraste in demselben Ensemble verwendet. Daneben gibt es für die Vorsichtige, die die rasch zerstörende Wirkung der Sonne auf Zartblau fürchtet, das stets vornehme und überall angezeigte Beige, kombiniert mit Dunkelbraun. Zum Beispiel: sandfarbenes Nachmittagskleid mit negerbrauner, eingearbeiteten Stulpen- und Kragenverzierung, darüber negerbraune, ungefütterte kurze Jacke. Beige und Schwarz, eine Note strenger und städtischer, geben sehr elegante Verbindungen. Wer Grün dennoch trägt, der wähle ungewohnte, unwinterliche Nüancen, wie sie die Sonne im Meerwasser schillern läßt. Wer aber seines triumphierenden Teints so sicher ist, wie die berühmte Madame Récamier es war, der wage sich an Grau. Ueber den neuesten modegrauen Tönen liegt ein Perlmutterhauch, der auch vielen andern reizend sanft zu Gesicht steht.

**Clo Till.**



## Professional der Liebe

**20** ROMAN von ERNST KLEIN

Melanie war sich vollständig im klaren darüber, was ihr bevorstand, wenn sie ihr Haus aufmachte und die Welt einließ. Sie fand eine große Dame, die gar kein Geheimnis daraus machte, daß sie durch den Tod eines so jungen eleganten Menschen ergriffen war. Ueber seine Existenz ging sie achselzuckend hinweg.

„Mein Gott, er war ein mauvais sujet!" gab sie zu. „Aber wir haben ihn ja von dieser Seite nicht kennengelernt. Wir sind ihm sogar zu Dank verpflichtet, nicht wahr? Er hat sich doch für unseren Klub geschlagen!"

Die Frauen stimmten zu. Nur die Stalländer-Fürt war restlos sittliche Empörung. „Wenn ich daran denke, daß mein Name als seine Partnerin in allen Zeitungen stand, bekomme ich jetzt noch eine Gänsehaut!"

Die moralische Verbrennung Gardeners fand am Büfett statt, während man Kaviarschnitten verzehrte und Irroy dazu trank.

Henny Lannert war in eine Ecke geflüchtet und wartete auf Balassy, der am Büfett für sie ein Glas Champagner holte. Sie war bleich und abgespannt. Jedem fiel es auf. „Ich habe anstrengende Proben hinter mir," war ihre stereotype Antwort.

Kommissar Schiller hatte sich als Muster der Diskretion erwiesen. Balassys Name war in keinem Zeitungsberichte erwähnt worden. Die Heirat war nicht gefährdet. In acht Tagen sollte sie stattfinden. Dann Staatsbesuch in Tapolya. Wonnemond in Zermatt. Doch die Nerven Hennys hielt nur noch mit äußerster Not stand.

„Wenn Sie wüßten!" flüsterte sie Balassy zu, als er sich mit dem Champagner und einem Teller voll petit fours durch das Gedränge zu ihr durchgekämpft hatte. „Ich fürchte mich, Melanie ins Gesicht zu sehen."

Die Hausfrau stand an einem der kleinen Tischchen, stolz, königlich wie immer. So etwas wie Spott spielte um ihren Mund.

Herr von Stalländer ließ sein Monokel blitzen und schnarrte: „Wir wissen noch nicht, wer den Menschen erschossen hat. Möglicherweise dieser Balkanier, den sie da in den Fingern haben. Auf jeden Fall verdient der Mörder keine Strafe, sondern eine Belohnung, weil er die Welt von einem solchen Kujon befreit hat!"

„Diese Ansicht ist etwas rückständig. Stammt noch aus der Zeit der Höhlenmenschen. Aber ich unterschreibe sie mit beiden Händen." Die tiefe Stimme Granenbergs erfüllte den ganzen Raum. Alles horchte auf. —

Am nächsten Morgen wurde Gardener, nachdem seine Leiche von der Polizei freigegeben worden war, beerdigt. Vier Männer folgten dem schönen Eichensarge, den John Parker besorgt hatte — dieser Diener selbst, der Chauffeur und zwei Detektive.

Gardener hatte seine Rechnung bezahlt. Nicht freiwillig — der Tod war wie ein Gerichtsvollzieher zu ihm gekommen. Pfändete sein Leben.

Hinter sich ließ er Menschen in Angst, Not und Grauen zurück.

### XX.

Am nächsten Tage fuhr Granenberg nach Wien zurück. Melanie begleitete ihn selbst auf die Bahn und winkte ihm nach, bis der Zug verschwunden war. Als sie dann auf die Straße trat und in ihr Auto einstieg, tat sie einen tiefen Seufzer der Befreiung. Sie war glücklich, daß sie allein sein konnte, daß sie Ruhe hatte, um mit sich selbst ins klare zu kommen. Denn irgendeinen Entschluß mußte sie ja fassen. Sie durfte nicht zusehen, wie das Netz sich um einen Menschen zusammenzog, der nach ihrer tiefsten Ueberzeugung unschuldig war.

Doch was sollte sie tun? Sie war in den äußeren Dingen des Lebens so unerfahren, daß sie vollständig ratlos dastand. Endlich verfiel sie auf die Idee, sich an Justizrat Werthner zu wenden, einen alten Freund ihres Hauses. Sie kam bis vor sein Büro. Dort kehrte sie um. War es ihr denn überhaupt möglich, mit irgend jemandem über diese furchtbare Sache zu sprechen? Sie floh wieder in ihr Zimmer zurück. Unglücklicher, verzweifelter denn je. Sie merkte auf einmal, wie notwendig ihr die Gegenwart Herberts war. An ihm konnte sie sich stützen. Ihm allein konnte sie vertrauen. Er wird den Weg finden. Allerdings — sie mußte vorher die Wahrheit enthüllen. — —

Josef, der Diener, klopfte und meldete, als sie ihn eintreten ließ, es sei eine Dame unten, die die Frau Präsidentin zu sprechen wünschte.

Uebernervös, wie sie war, spürte sie in allem sofort eine Gefahr und Bedrohung.

„Eine Dame? Ich bin nicht zu sprechen."

Nach fünf Minuten war Josef wieder da. „Die Dame läßt sich nicht abweisen. Sie sagt, sie müsse gnädige Frau unbedingt sprechen. Es handelt sich um etwas außerordentlich Wichtiges."

„Wie sieht sie aus?"

Josef zuckte mit der Ueberlegenheit des Dieners in einem reichen Hause die Achseln. „Sie ist gut angezogen, macht aber keinen besonders günstigen Eindruck, Frau Präsidentin."

„Vielleicht will sie betteln oder kommt mit irgendeiner Wohltätigkeitsliste. Hat sie ihren Namen genannt?"

„Jawohl, Olga Lenz."

Olga Lenz? Der Name stach schmerzhaft in das Gedächtnis. Olga Lenz? Wo hatte sie nur diesen Namen gehört? Erst in den allerletzten Tagen! Sie erinnerte sich — sie sprang auf — in der Zeitung hatte sie ihn gelesen. Olga Lenz war die Geliebte des verhafteten Milan Stanitsch.

Kam das Schicksal schon jetzt an ihre Tür?

„Gut, ich werde die Frau empfangen. Sagen Sie ihr, ich komme gleich!"

Fünf Minuten später stand sie der Besucherin gegenüber. Sie sah vor sich eine Frau etwa in ihrem eigenen Alter. Aber eine Frau, deren Leben durch Kummer, Sorge und Qual hindurch geht. Ein hübsches Gesicht, rassig, doch verlebt und vergrämt. Blauschwarzes Haar legte sich um eine Stirn, die jetzt nicht weiß, sondern bleich war. Unter ihr brannten unheimlich groß abgrundtiefe dunkle Augen. Die Kleidung der Frau war elegant, aber es war etwas berufsmäßig Elegantes in ihr.

Ein paar Sekunden lang standen sie einander gegenüber. Frau prüfte Frau. Gegnerin? Unwillkürlich reckte sich Melanie höher auf. Sie war um einen halben Kopf größer als die andere.

„Bitte, nehmen Sie Platz. Womit kann ich dienen?" sagte sie mit der Liebenswürdigkeit der großen Dame.

Olga Lenz setzte sich nicht. Sie blieb stehen und starrte sie nur aus ihren großen, schwarzen Augen unverwandt an. „Ich möchte Frau Präsidentin nicht lange aufhalten," begann sie. „Sie werden meinen Namen wohl kennen — nicht wahr? Ich stelle nicht viel vor in der Welt. Doch ich habe jetzt eine Aufgabe zu erfüllen. Mein Mann — ja, er ist mein Mann —," setzte sie trotzig und herausfordernd hinzu, wie wenn sie jeder Mißachtung durch den gesellschaftlichen Hochmut von vornherein entgegentreten wollte, „mein Mann ist wegen eines Verbrechens verhaftet worden, das er nie und nimmer begangen hat. Er hat Gardener nicht erschossen. Ich weiß es."

Nur mit äußerster Mühe gelang es Melanie, nicht aufzufahren. Sie tat nichts, als Interesse der Sympathie zu zeigen. „Warum sprechen Sie dann nicht, Frau Lenz? Warum gehen Sie nicht sofort zur Polizei?"

„Weil ich es noch nicht beweisen kann. Ich muß die Beweise für seine Unschuld erst finden."

Die Haltung Melanies veränderte sich absolut nicht, obwohl sie ihr Herz in der Kehle zu fühlen vermeinte. „Und da kommen Sie zu mir?"

Olga Lenz ließ sich nun doch auf den ihr angebotenen Sitz nieder. Sie verkrampfte die Hände zwischen ihren Knien und blickte einige Minuten lang zu Boden. Sie war so erregt, daß sie sich erst zurechtlegen mußte, was sie zu sagen hatte. „Sehen Sie, Frau Präsidentin, Gardener war ein schlechter Mensch, ein Erpresser, der nur von der Schande armer Frauen lebte. Bevor er nach Berlin kam, war er in London tätig. Mit ziemlichem Erfolg. Aber er überspannte die Dinge und mußte schleunigst davon. Der Boden in London wurde ihm zu heiß. —

Melanie saß wie versteinert da. Unter den ätzenden Worten der fremden Frau wurde ihr zum ersten Male klar, in welche Gefahr sie sich eigentlich begeben hatte, als sie Gardeners Villa aufsuchte. Sie wagte gar nicht daran zu denken, was weiter hätte geschehen müssen, wäre sie mit ihm tatsächlich nach Paris gefahren. — Während sie scheinbar zu aufmerksam zuhörte, bohrte sich die Scham in ihre Seele. Ihr Stolz zerbröckelte.

Olga Lenz war viel zu sehr mit ihrem eigenen Leid beschäftigt, als daß sie die Gefühle der anderen Frau zu erspähen vermochte. Sie sprach weiter in ihrer vom Schmerz zerdrückten Stimme: „Er kam hierher nach Berlin. Wir wohnen hier — Milan und ich. Er ließ Milan sofort kommen. Er brauchte ihn. O — Sie, gnädige Frau, die so hoch stehen, werden nicht ermessen können, in welcher Tiefe andere Menschen oft ihr Brot suchen müssen. Der Schmutz kommt nicht an Ihre Schuhsohlen heran. Aber unsereiner —" Sie preßte die Lippen zusammen. Tränen schoben sich ihr in die Augen. Eine blieb an den langen Wimpern hängen und rollte langsam, ganz langsam über die bleiche, eingefallene Wange. „Ich habe einmal bessere Tage gesehen. Es ist schon so lange her, daß ich kaum noch selbst glaube, daß es einmal wahr sein konnte. Ich will aber nicht um mich jammern. Ich bin hierhergekommen, um Sie um Hilfe zu bitten."

„Mich?" Das schrie aus Melanie heraus.

Olga Lenz blickte erstaunt auf. Sie wurde verwirrt, ängstlich. „An wen soll ich mich denn wenden, gnädige Frau? Ich wollte Ihnen doch die Dinge auseinandersetzen. Möchten Sie mich nicht anhören?"

Melanie hatte sich schon wieder in der Gewalt. „Selbstverständlich! Wenn ich Ihnen irgendwie helfen kann."

(Fortsetzung folgt.)

# Starke Beteiligung im ganzen Reich

Im ganzen Reich ist, abgesehen von dem Zwischenfall in Hückeswagen (Rhld.), wo bei einem Zusammenstoß drei Kommunisten von Nationalsozialisten erschossen wurden, der Wahltag ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war allgemein sehr stark. Im einzelnen liegen über den Verlauf des Wahltages folgende Meldungen vor:

**Königsberg.**

In ganz Ostpreußen trug der Wahlsonntag ein ruhiges Gepräge. Trotz des schönen Wetters waren in Königsberg selbst die Straßen nur wenig mehr als an gewöhnlichen Sonntagen belebt. Besonders stark war die Propaganda der Nationalsozialisten, die Kinderluftballons mit Hakenkreuzfahnen verteilten. Der Hausbesitzerverein hatte besondere Belohnungen auf die Ergreifung der überhandnehmenden Zettelankleber gesetzt.

**Hamburg.**

Bis zum Nachmittag lagen aus dem ganzen Gebiete Groß-Hamburgs keinerlei Meldungen über nennenswerte Zwischenfälle vor. Das gleiche gilt für Altona, Harburg-Wilhelmsburg und Ostfriesland. — In Bremen erwartet man eine Rekordwahlbeteiligung, die alle Voraussagen übertreffen dürfte. Allgemein fiel die starke Beteiligung der weiblichen Wähler auf.

Auch in **Hannover** ist es, abgesehen von kleinen Plänkeleien und einigen Festnahmen, zu keinerlei Störungen gekommen.

**Essen-Ruhr.**

Trotz der außerordentlichen Härte, mit der der Wahlkampf in der vergangenen Woche geführt wurde, trat bereits am Vorabend der Wahl Beruhigung ein, sodaß die Polizei, abgesehen von geringfügigen Fällen, nicht einzugreifen brauchte. Ueberall im Industriegebiet ist es ähnlich gewesen. **Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen so stark,** daß gegen Mittag in fast allen Städten, so in Essen, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Duisburg, Hamborn, Mülheim, Oberhausen, Gelsenkirchen und Wanne-Eickel **über 50 Prozent der Wähler ihrer Wahlpflicht genügt hatten.** — In Hagen kam es Sonnabend abend in der Innenstadt zu größeren Ansammlungen, die jedoch von der Polizei mühelos zerstreut werden konnten. — In Gladbeck hatten die Kommunisten in der Nacht auf einem 80 Meter hohen Schornstein eine rote Fahne gehißt, die auf Bitten der Polizei von einem Einwohner heruntergeholt wurde.

**Köln.**

Auch hier kam es nur vereinzelt zu kleineren Zusammenstößen. In einem kommunistischen Verkehrslokal nahm die Polizei zwölf Leute fest, die mit Hiebwaffen ausgerüstet waren. Ebenso wurden auch in Aachen zwölf Personen im Verlaufe von kleineren Reibereien festgenommen. In Düsseldorf kam es in der Nacht zu einer Schießerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde.

**Frankfurt a. Main.**

Im ganzen Südwesten des Reiches sind trotz der sehr regen Wahlpropaganda keine besonderen Zwischenfälle vorgekommen. Man rechnet hier mit einer Wahlbeteiligung von 85 Prozent. — Auch in Kassel setzte die Wahl gleich in aller Frühe sehr lebhaft ein. **Bis gegen 13 Uhr hatten schon ca. 60 Prozent der Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht** Ebenso wie in den genannten Städten entwickelte sich der Wahlgang in Mannheim, in der Pfalz und in Baden. Ueberall herrschte schon am frühen Vormittag lebhafter Andrang. Größere Reibereien gab es nirgends.

**München.**

In einigen Bezirken Münchens mußte die Polizei, die, wie überall starke Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatte, gegen Auswüchse der Wahlpropaganda vorgehen. **Bis 14 Uhr wurde eine Wahlbeteiligung von 60 bis 70 Prozent festgestellt.** — In Augsburg betrug die Wahlbeteiligung mittags 12 Uhr schon etwa 50 bis 60 Prozent.

**Stuttgart.**

Von einer Wahl war hier außer den verstärkten Polizeipatrouillen kaum etwas zu bemerken. Die Beteiligung war am Vormittag verhältnismäßig gering, stieg aber in den Mittagsstunden, sodaß im allgemeinen mit einer **Beteiligung von 75 bis 80 Prozent gerechnet wird.**

**Leipzig.**

Auch in Mitteldeutschland ist die Wahl in völliger Ruhe vor sich gegangen. Die Wahlbeteiligung, die auch hier allgemein sehr rege einsetzte, übertraf meist die Beteiligung bei früheren Wahlen.

## Oberschlesische Städte

| Duesterberg | Hindenburg | Hitler | Thälmann |
|---|---|---|---|
| **Tost** | | | |
| 116 | 988 | 436 | 62 |
| **Groß Strehlitz (Stadt)** | | | |
| 150 | 2 773 | 1 580 | 559 |
| **Oberglogau** | | | |
| 216 | 2 526 | 941 | 181 |
| **Cosel** | | | |
| 532 | 2 394 | 1 266 | 572 |
| **Rosenberg** | | | |
| 164 | 2 167 | 825 | 337 |
| **Neiße** | | | |
| 1253 | 13 753 | 3 456 | 1239 |
| **Peiskretscham** | | | |
| 256 | 1 819 | 1 250 | 327 |
| **Guttentag** | | | |
| 77 | 1 230 | 459 | 151 |
| **Oppeln** | | | |
| 4636 | 11 663 | 5 934 | 2971 |

## Oberschlesiens Landkreise

| Duesterberg | Hindenburg | Hitler | Thälmann |
|---|---|---|---|
| **Cosel** | | | |
| 3939 | 20 061 | 9 610 | 4394 |
| **Beuthen** | | | |
| 2731 | 14 882 | 9 577 | 14300 |
| **Falkenberg** | | | |
| 2588 | 10 859 | 5 270 | 1371 |
| **Gleiwitz** | | | |
| 2841 | 18 176 | 8 840 | 5789 |
| **Grottkau** | | | |
| 1156 | 11 969 | 6 936 | 779 |
| **Groß Strehlitz** | | | |
| 2173 | 17 757 | 9 353 | 5905 |
| **Guttentag** | | | |
| 381 | 4 674 | 2 362 | 700 |
| **Kreuzburg** | | | |
| 4454 | 10 286 | 11 102 | 2101 |
| **Leobschütz** | | | |
| 1985 | 30 377 | 9534 | 1713 |
| **Neiße** | | | |
| 1463 | 23 167 | 7 507 | 2583 |
| **Neustadt** | | | |
| 2917 | 24 651 | 12 759 | 3981 |
| **Oppeln** | | | |
| 6077 | 30 633 | 14 489 | 9489 |
| **Ratibor** | | | |
| 2545 | 10 852 | 7 352 | 3959 |
| **Rosenberg** | | | |
| 1518 | 14 329 | 5 848 | 2689 |

## Mühlheim/Ruhr

Duesterberg 7 450,
Hindenburg 35 304,
Hitler 20 842,
Thälmann 15 119,
Wahlbeteiligung 86,10 Prozent.

## Dresden

Duesterberg 25 247,
Hindenburg 247 489,
Hitler 110 199,
Thälmann 47 614,
Winter 2 933.

## Duisburg

Duesterberg 11 359,
Hindenburg 112 458,
Hitler 56 940,
Thälmann 16 202.

## Nürnberg

Duesterberg 7 222,
Hindenburg 141 115,
Hitler 93 606,
Thälmann 28 443.

## Stuttgart

Duesterberg 9 146,
Hindenburg 157 140,
Hitler 45 380,
Thälmann 34 396,
Ungültig 707.

---

Kommerzienrat Hugo Bock, Seniorchef der bekannten Konzertagentur Edward Bote & Bock, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.



# Kunst und Wissenschaft

## Der Schriftsteller Goethe

**Vortrag Dr. Paul Fechter im SDS., Ortsgruppe Beuthen**

Der gestrige Sonntag, als der dritte Tag der Beuthener Goethewoche, brachte die Tagung des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller mit einem Eröffnungsvortrag von Dr. Paul Fechter, Berlin, über das Thema „Der Schriftsteller Goethe" im Lesesaal der Stadtbücherei. Willibald Köhler, Oppeln, begrüßte eingangs die zahlreich Erschienenen, darunter als Vertreter der Oppelner Regierung Freiherrn von Beust, als Vertreter der Ratiborer Regierung Landesbibliotheksdirektor Dr. Rother und als Vertreter der Stadt Beuthen Stadtrat Kudera. Auf Goethe zurückgehen heiße trotz allem noch immer fortschreiten, und in unserem Grenzlandgeschehen müsse dieses Fortschreiten sich darbieten unter den drei Leitsternen eines Goethewortes: edel, hilfreich und gut.

Paul Fechter faßte sein Goethe-Thema so an, wie es wohl einzig möglich ist, wenn man in der Flut der Goethephrasen dieser Tage nicht ersticken will: er griff ein Teilgebiet seines Wesens heraus und beleuchtete es unter dem Aspekt der Gesamtpersönlichkeit Goethes. Er tat das mit soviel Charme, dabei mit großer geistiger Helle, daß der Vortrag sich anhörte wie eine Plauderei, und daß man diese Plauderei in ihrem Stil in Beziehung setzen möchte zu der großen Tradition norddeutschen Humors (nicht dem jetzt 100jährigen Wilhelm Busch, sondern dem anderen Vertreter), Wilhelm Raabe. Und so sprach denn Fechter vor den Schriftstellern als von dem Kollegen Goethe, hinter dessen Wirklichkeit und Wissen der Dichter stand. Dichter als Berufung, Schriftsteller als Beruf, als Gegensatz und Ergänzung von schöpferisch und ordnend, als begnadetes Dunkel und durchdachte Helle dargestellt.

Goethes Leben steht zu dem Beruf des Schriftstellers in einer besonderen Beziehung, fällt doch in seine Lebensmitte sozusagen die Geburtsstunde des Schriftstellerberufs: Im Jahre 1794 anerkannte Preußen das Urheberrecht und schützte damit den Eigentumsanspruch des Schriftstellers an seinem Werk. Von diesem Augenblick an war die Möglichkeit des materiellen Aufbaus eines neuen Berufes gegeben, die Schriftstellerei als neuer Grundtyp des Handwerks sanktioniert.

Schriftstellerisch tätig gewesen ist Goethe sein Leben lang. Schon als Dreiundzwanzigjähriger schrieb er kluge Kritiken in den „Frankfurter Gelehrten-Anzeigen", und bis ins hohe Alter hinein schrieb er nicht nur selbst, sondern schrieb auch über andere, und es wäre eine reizvolle Aufgabe, einmal Goethe als Journalisten darzustellen. Der Schriftsteller und Journalist in Goethe sind jedoch keine isolierten Typen, der Dichter brauchte diese Erscheinungsform, um in ihrer leichteren Form sich zu entspannen, um sich den Rechenschaftsbericht seines Denkens vorzulegen und um in stählender Arbeitsübung sich zu kräftigen. Es waren seine Pausen zwischen den großen, einmaligen Momenten schöpferischer Begnadung. Goethes Urteil war im allgemeinen sachlich distanziert — daß er Kleist nicht gerecht werden konnte, lag an der tragischen, polaren Verkettung der beiden Großen — aber an selbst so kleinen Geistern wie Zacharias Werner konnte er seine ungetrübte Freude haben. Er konnte seine Würde mitunter ruhig etwas wegwerfen, weil er wußte, daß er sie jeden Augenblick wieder aufnehmen konnte. Dieses Goethewort, auf Lessing geprägt, paßt, wie auf jede wahre Größe, gänzlich auch auf seinen Urheber.

Kunst und Dichtung fügten sich Goethe kongruent den Forderungen seines Lebens. Er hat viele gesellige und gesellschaftliche Dichtungen verfaßt, Gelegenheitsverse, Epigramme, er nahm bedenkenlos sogar fremdes Geistesgut in seine Werke auf, wissend, daß die Helligkeit seines ordnenden Geistes alles in die eine, ihm gültige Form bringen werde, ein überlegener Dirigent und sorglos ordnender Geist, der als Meister sich die Handwerksgriffe auch von fremder Hand vorarbeiten lassen darf.

An einer Stelle der Totalität Goethe — und um dieses Thema gruppierte Fechter den zweiten Teil seines Vortrages — läßt sich nun verfolgen, wie der Dichter Goethe von dem Schriftsteller Goethe bereichert wird: aus seinen naturwissenschaftlichen Arbeiten. Hier galt es, aus dem Gestalten ins Erkennen vorzudringen, Ordnung und Wertung zu schaffen. Der Schriftsteller übernimmt an diesem Punkte die Führung. Goethe war sich dessen bewußt, und gegen das Ende seines Lebens äußerte er rückschauend, er sei stolz auf seine Farbenlehre und der einzige, der, da auch andere Bücher geschrieben hätten, damit das Recht der Superiorität über viel erworben habe. Und in der Tat ist Goethes führende Stellung in der biologischen Naturwissenschaft des 19. Jahrhunderts noch heute unerschüttert.

Es ist von Dr. von Carlowitz untersucht worden, daß in Goethes Dichtungen vor der Farbenlehre nur fünf Farben genannt werden, und daß auch die nur sehr selten vorkommen, in der Harzreise aber, einem Schaubericht, zeigt er eine sehr scharfe Farbenbeobachtungsgabe, und die Beschäftigung mit der Farbenlehre bringt ihn zu einer neuen Intensität des Schauens, die seine Dichtungen, die vornehmlich aus dem Hörerlebnis heraus geschaffen sind — beim laut Lesen offenbart sich erst die letzte Schönheit Goethescher Sprache — zur Vollendung reifen läßt. Damit aber erfährt man, daß auch dieses Teilgebiet Goetheschen Schaffens nicht isoliert zu betrachten ist, sondern wiederum hinweist auf die Totalität Goethe, auf die, wo man auch angreift, der Blick immer wieder gelenkt wird.

Mit diesem Ergebnis hätte ein anderer wohl in dem Bewußtsein, ein unvergängliches Idealbild vor dem geistigen Auge der Hörer errichtet zu haben, seine Ausführungen geschlossen. Nicht so Fechter. Er richtete keine Götzenbilder auf. Er zeigte vielmehr den Schriftsteller Goethe in seiner engsten Beziehung zum Leben, zu seinem Verleger. Allerdings mußte er da zur Steuer der Wahrheit ihn nicht minder als Vorbild hinstellen als einen Schriftsteller von geschäftlichen Qualitäten, der wußte, was seine Ware wert war. Und er zitierte da in sehr humoriger Weise aus dem Briefwechsel mit Cotta und nannte den Preis für die Gesamtausgabe der Werke letzter Hand, für die Herr Goethe 100 000 Thaler gefordert und 70 000 erhalten hat, eine, um mit Goethe zu reden, auch für heute noch „bedeutende" Summe. E—s.

Wahlkreis 16

## Südhannover-Braunschweig

Duesterberg 72 000,
Hindenburg 602 000,
Hitler 467 000,
Thälmann 68 000.

Wahlkreis 17

## Westfalen Nord

Duesterberg 25 000,
Hindenburg 868 000,
Hitler 318 000,
Thälmann 173 000.

Wahlkreis 18

## Westfalen Süd

Duesterberg 64 385,
Hindenburg 789 769,
Hitler 363 263,
Thälmann 279 441,
Winter 2 465,
Ungültige 167.

Wahlkreis 19

## Hessen-Nassau

Duesterberg 72 000,
Hindenburg 782 200,
Hitler 505 000,
Thälmann 165 000.

Wahlkreis 20

## Köln-Aachen

Duesterberg 32 000,
Hindenburg 820 000,
Hitler 216 000,
Thälmann 183 000.

Wahlkreis 21

## Koblenz-Trier

Duesterberg 52 859,
Hindenburg 420 415,
Hitler 155 586,
Thälmann 52 185.

Wahlkreis 22

## Düsseldorf Ost

Duesterberg 47 000,
Hindenburg 594 000,
Hitler 385 000,
Thälmann 323 000.

Wahlkreis 23

## Düsseldorf West

Duesterberg 54 591,
Hindenburg 564 405,
Hitler 262 691,
Thälmann 190 023,
Ungültig 97 Stimmen,
Wahlbeteiligung 86,3 Prozent.

Wahlkreis 24

## Oberbayern-Schwaben

Duesterberg 31 176,
Hindenburg 978 484,
Hitler 376 187,
Thälmann 116 109,
Winter 7 882.

Wahlkreis 25

## Niederbayern

Duesterberg 8 372,
Hindenburg 473 620,
Hitler 150 240,
Thälmann 42 787,
Winter 2 159,
Ungültig 282.

Wahlkreis 26

## Franken

Duesterberg 61 978,
Hindenburg 812 858,
Hitler 558 246,
Thälmann 89 128,
Winter 2 513,
Ungültig 456.

Wahlkreis 27

## Pfalz

Duesterberg 111 300,
Hindenburg 282 497,
Hitler 196 134,
Thälmann 63 365,
Winter 903.

Wahlkreis 28

## Dresden-Bautzen

Duesterberg 77 000,
Hindenburg 626 000,
Hitler 343 000,
Thälmann 148 000.

Wahlkreis 29

## Leipzig

Duesterberg 36 412,
Hindenburg 455 279,
Hitler 237 665,
Thälmann 145 001,
Winter 3 918,
Ungültig 672.
Wahlbeteiligung 94,5 Prozent.

Wahlkreis 30

## Chemnitz-Zwickau

Duesterberg 55 653,
Hindenburg 410 310,
Hitler 487 879,
Thälmann 236 093,
Winter 3 574.

# Hindenburg

| Bezirk | Duesterberg | Hindenburg | Hitler | Thälmann | Winter | Ungültig |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 65 | 314 | 187 | 174 | — | 5 |
| 2. | 59 | 219 | 154 | 178 | 0 | 2 |
| 3. | 50 | 329 | 179 | 238 | 2 | 14 |
| 4. | 20 | 186 | 100 | 146 | 1 | 6 |
| 5. | 53 | 353 | 198 | 150 | 1 | 7 |
| 6. | 62 | 206 | 180 | 249 | — | 7 |
| 7. | 71 | 280 | 158 | 289 | 2 | 10 |
| 8. | 48 | 203 | 204 | 171 | 4 | 12 |
| 9. | 34 | 258 | 134 | 328 | 2 | 16 |
| 10. | 75 | 319 | 270 | 394 | 4 | 11 |
| 11. | 120 | 514 | 333 | 356 | 4 | 21 |
| 12. | 33 | 270 | 183 | 202 | 4 | 7 |
| 13. | 65 | 318 | 241 | 172 | 2 | 4 |
| 14. | 45 | 305 | 225 | 187 | 1 | 11 |
| 15. | 69 | 641 | 238 | 94 | 1 | 3 |
| 16. | 30 | 251 | 132 | 176 | 2 | 4 |
| 17. | 60 | 251 | 228 | 78 | — | 1 |
| 18. | 59 | 233 | 172 | 157 | — | 6 |
| 19. | 50 | 315 | 163 | 104 | 1 | 4 |
| 20. | 72 | 495 | 254 | 189 | 2 | 3 |
| 21. | 74 | 362 | 203 | 91 | 1 | 8 |
| 22. | 113 | 358 | 226 | 168 | — | 5 |
| 23. | 19 | 371 | 160 | 36 | 1 | 2 |
| 24. | 63 | 341 | 259 | 94 | — | 2 |
| 25. | 78 | 248 | 236 | 175 | 5 | 2 |
| 26. | 139 | 218 | 188 | 160 | 1 | 4 |
| 27. | 66 | 189 | 152 | 169 | 2 | 4 |
| 28. | 34 | 247 | 148 | 276 | 9 | 8 |
| 29. | 53 | 241 | 112 | 246 | 4 | — |
| 30. | 78 | 261 | 157 | 215 | — | 9 |
| 31. | 40 | 236 | 179 | 179 | 2 | 16 |
| 32. | 50 | 216 | 137 | 146 | 1 | 10 |
| 33. | 52 | 303 | 253 | 148 | 2 | 6 |
| 34. | 36 | 284 | 143 | 129 | 1 | 6 |
| 35. | 27 | 264 | 167 | 102 | — | 4 |
| 36. | 49 | 381 | 154 | 93 | — | 7 |
| 37. | 54 | 308 | 158 | 68 | 1 | 1 |
| 38. | 69 | 455 | 183 | 45 | — | 2 |
| 39. | 41 | 253 | 126 | 94 | 1 | 7 |
| 40. | 36 | 336 | 206 | 265 | 1 | 5 |
| 41. | 45 | 394 | 188 | 225 | 1 | 6 |
| 42. | 28 | 279 | 163 | 272 | 4 | 13 |
| 43. | 33 | 287 | 143 | 165 | — | 6 |
| 44. | 33 | 291 | 172 | 113 | 1 | 4 |
| 45. | 46 | 307 | 170 | 143 | 1 | 8 |
| 46. | 36 | 273 | 226 | 199 | 3 | 20 |
| 47. | 48 | 169 | 130 | 167 | 3 | — |
| 48. | 30 | 307 | 186 | 142 | 2 | 4 |
| 49. | 30 | 205 | 133 | 122 | — | 13 |
| 50. | 45 | 309 | 236 | 178 | 1 | 13 |
| 51. | 30 | 313 | 220 | 130 | 1 | 11 |
| 52. | 59 | 245 | 189 | 242 | 2 | 12 |
| 53. | 63 | 218 | 183 | 114 | 2 | 2 |
| 54. | 101 | 271 | 218 | 195 | 4 | 8 |
| 55. | 63 | 336 | 165 | 157 | — | 11 |
| 56. | 61 | 292 | 167 | 99 | 6 | 10 |
| 57. | 106 | 319 | 242 | 157 | — | 5 |
| 58. | 40 | 412 | 210 | 75 | 2 | 1 |
| 59. | 31 | 269 | 171 | 32 | — | 1 |
| 60. | 38 | 369 | 222 | 70 | — | 8 |
| 61. | 65 | 275 | 124 | 231 | 1 | 10 |
| 62. | 39 | 192 | 100 | 171 | 3 | 5 |
| 63. | 62 | 211 | 172 | 236 | 1 | 12 |
| 64. | 71 | 202 | 127 | 224 | 1 | 4 |
| 65. | 32 | 210 | 93 | 173 | 1 | 1 |
| 66. | 79 | 236 | 118 | 272 | 2 | 4 |
| 67. | 39 | 197 | 105 | 204 | 1 | 7 |
| 68. | 41 | 188 | 70 | 230 | — | 11 |
| 69. | 68 | 204 | 74 | 228 | 4 | 6 |
| 70. | 64 | 222 | 58 | 183 | 5 | 8 |
| 71. | 96 | 297 | 151 | 113 | 2 | 5 |
| 72. | 48 | 321 | 177 | 172 | 1 | 7 |
| 73. | 54 | 265 | 147 | 128 | 3 | 4 |
| 74. | 73 | 263 | 210 | 328 | 1 | 10 |
| 75. | 79 | 309 | 140 | 200 | 1 | 4 |
| 76. | 51 | 172 | 109 | 317 | 5 | 8 |
| 77. | 105 | 237 | 202 | 161 | — | 2 |
| 78. | 47 | 225 | 153 | 281 | — | 1 |
| 79. | 32 | 133 | 71 | 287 | 3 | 6 |
| 80. | 60 | 165 | 120 | 325 | — | 10 |
| 81. | 84 | 173 | 114 | 324 | 2 | 7 |
| 82. | 34 | 210 | 91 | 333 | 2 | 5 |
| 83. | 85 | 291 | 202 | 301 | 1 | 15 |
| 84. | 99 | 190 | 219 | 384 | 9 | 4 |
| 85. | 20 | 304 | 213 | 150 | 1 | 8 |
| 86. | 40 | 264 | 133 | 246 | 1 | 5 |
| 87. | 37 | 440 | 104 | 424 | 5 | 13 |
| 88. | 52 | 473 | 172 | 271 | — | 8 |
| 89. | 51 | 493 | 132 | 248 | — | 6 |
| 90. | 75 | 353 | 115 | 276 | 2 | 7 |
| 91 | 45 | 339 | 103 | 196 | 2 | 12 |
| 92. | 69 | 373 | 90 | 306 | 1 | 9 |
| 93. | 76 | 253 | 164 | 212 | 1 | 2 |
| 95. | 49 | 203 | 63 | 310 | 2 | 4 |
| 96. | 22 | 141 | 119 | 80 | 1 | 2 |
| 97. | 28 | 195 | 155 | 210 | 3 | 13 |
| 98. | 37 | 236 | 172 | 75 | 3 | 3 |
| 99. | 14 | 108 | 143 | 81 | 1 | 1 |
| 100. | 20 | 242 | 57 | 60 | 2 | 3 |
| | 5 473 | 28 182 | 16 482 | 19 116 | 171 | 612 |

# Oppeln

| Bezirk | Duesterberg | Hindenburg | Hitler | Thälmann | Winter | Ungültig |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | 119 | 380 | 185 | 44 | — | 2 |
| 2. | 68 | 378 | 102 | 26 | 2 | 2 |
| 3. | 121 | 278 | 172 | 45 | — | 3 |
| 4. | 137 | 328 | 144 | 30 | 5 | 3 |
| 5. | 172 | 292 | 177 | 20 | — | 3 |
| 6. | 145 | 290 | 177 | 43 | — | 2 |
| 7. | 119 | 226 | 185 | 50 | — | 1 |
| 8. | 156 | 241 | 175 | 160 | 2 | 8 |
| 9. | 238 | 474 | 263 | 128 | 2 | — |
| 10. | 239 | 321 | 274 | 82 | — | — |
| 11. | 210 | 422 | 233 | 49 | 2 | 1 |
| 12. | 155 | 480 | 227 | 20 | 5 | 3 |
| 13. | 172 | 449 | 256 | 69 | — | 8 |
| 14. | 148 | 478 | 199 | 138 | 1 | 3 |
| 15. | 180 | 390 | 237 | 26 | 1 | 4 |
| 16. | 143 | 403 | 206 | 15 | — | 3 |
| 17. | 137 | 258 | 165 | 60 | 3 | 2 |
| 18. | 82 | 249 | 145 | 53 | 2 | 2 |
| 19. | 148 | 436 | 183 | 53 | 2 | 2 |
| 20. | 143 | 335 | 139 | 43 | 1 | 1 |
| 21. | 123 | 326 | 171 | 51 | — | 1 |
| 22. | 139 | 390 | 148 | 319 | 5 | 4 |
| 23. | 88 | 362 | 161 | 107 | — | 3 |
| 24. | 113 | 333 | 193 | 56 | — | 4 |
| 25. | 135 | 331 | 117 | 50 | 1 | 5 |
| 26. | 96 | 322 | 195 | 57 | — | 1 |
| 27. | 144 | 315 | 175 | 43 | 1 | 4 |
| 28. | 194 | 269 | 132 | 41 | 4 | 4 |
| 29. | 134 | 383 | 144 | 107 | 2 | 2 |
| 30. | 116 | 365 | 163 | 191 | — | 1 |
| 31. | 134 | 311 | 198 | 394 | 1 | 2 |
| 32. | 69 | 270 | 81 | 211 | — | — |
| 33. | 46 | 248 | 110 | 100 | 1 | 7 |
| 34. | 73 | 331 | 102 | 91 | — | 5 |
| | 4 636 | 11 663 | 5 934 | 2 971 | 43 | 96 |

## Beuthen Land

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bobrek | 584 | 4 574 | 1 746 | 3 176 | 35 | — |
| Broslawitz | 6 | 188 | 221 | 51 | — | 6 |
| Friedrichswille | 16 | 158 | 173 | 408 | 6 | 11 |
| Gr.-Wilkowitz | 62 | 109 | 24 | 34 | — | 1 |
| Larischhof | 45 | 66 | 83 | 9 | 1 | 7 |
| Miechowitz | 340 | 2 631 | 2 501 | 2 755 | 21 | 12 |
| Miedar | 121 | 70 | 47 | 61 | 2 | 2 |
| Mikultschütz | 653 | 2 729 | 2 395 | 4 175 | 23 | 121 |
| Pilzendorf | 116 | 267 | 145 | 303 | 3 | 8 |
| Ptakowitz | 53 | 103 | 81 | 43 | 4 | — |
| Rokittnitz | 172 | 1 361 | 827 | 1 003 | 8 | — |
| Schomberg | 189 | 1 590 | 570 | 1 556 | 8 | 45 |
| Stollarzowitz | 187 | 453 | 373 | 356 | 4 | 23 |
| Wieschowa | 187 | 583 | 391 | 370 | 10 | 38 |

## Gleiwitz Land

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Boitschow | 6 | 212 | 113 | 118 | 1 | 2 |
| Brzezinka | 13 | 173 | 67 | 124 | 2 | 7 |
| Kaminietz | 24 | 160 | 104 | 73 | 3 | — |
| Langendorf | 21 | 662 | 83 | 43 | — | — |
| Latscha | 11 | 260 | 34 | 23 | 1 | 2 |
| Ostroppa | 138 | 531 | 293 | 620 | 13 | — |
| Pilchowitz | 64 | 388 | 355 | 132 | 5 | — |
| Plawniowitz | 37 | 219 | 83 | 106 | — | 11 |
| Ponischowitz | 7 | 248 | 66 | 38 | 0 | 13 |
| Preschlebie | 47 | 131 | 84 | 157 | 2 | 7 |
| Rachowitz | 6 | 142 | 95 | 62 | 3 | 4 |
| Rudzinitz | 77 | 360 | 246 | 33 | 1 | 5 |
| Sersno | 15 | 123 | 82 | 70 | 1 | 3 |
| Schwieben | 18 | 377 | 71 | 32 | — | — |
| Tworog | 63 | 645 | 135 | 83 | 2 | — |
| Zawadzki | 59 | 938 | 329 | 571 | 9 | — |
| Zernitz | 85 | 160 | 169 | 169 | 2 | — |

## Ratibor Land

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Babitz | 108 | 312 | 300 | 221 | 6 | 9 |
| Groß-Peterwitz | 221 | 665 | 477 | 84 | 1 | 12 |
| Kranowitz | 161 | 979 | 233 | 270 | 3 | 1 |
| Kreuzenort | 63 | 186 | 347 | 117 | 1 | — |
| Markowitz | 101 | 144 | 329 | 368 | 10 | 9 |
| Ratiborhammer | 31 | 554 | 286 | 460 | 7 | 22 |
| Rauden | 49 | 549 | 212 | 38 | 1 | 19 |
| Tworkau | 58 | 212 | 508 | 383 | 6 | 12 |
| Woinowitz | 119 | 216 | 148 | 142 | — | — |

Wahlkreis 31

## Württemberg

Duesterberg 83 959,
Hindenburg 850 453,
Hitler 369 718,
Thälmann 145 142.
Wahlbeteiligung 81,54 Prozent.

Wahlkreis 32

## Baden

Duesterberg 58 000,
Hindenburg 798 000,
Hitler 490 000,
Thälmann 168 000.

Wahlkreis 33

## Hessen-Darmstadt

Duesterberg 16 185,
Hindenburg 427 837,
Hitler 280 176,
Thälmann 104 853,

## Hamburg

Duesterberg 38 000,
Hindenburg 446 000,
Hitler 200 000,
Thälmann 124 000.

## Mecklenburg

Duesterberg 50 138,
Hindenburg 207 009,
Hitler 156 102,
Thälmann 37 951.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

**Rekord der Wahlbeteiligung**

## Ruhiger Wahlverlauf in Oberschlesien

### Riesige Menschenmassen fiebern vor den Filialen der „OM“ nach den Ergebnissen

**J. S. Beuthen**, 13. März.

Die Werbetrommeln, die für die Reichspräsidentenwahl tüchtig gerührt wurden, sind verstummt. Das Trommelfeuer der Agitatoren ist zum Stillstand gekommen. Vorbei ist die Zeit der großen Wahlversammlungen, die gerade in den letzten Tagen eine große Schärfe angenommen hatten. Am Sonnabend hatten die Redner der einzelnen Kandidaten zum letzten Schlage ausgeholt. Fackelzüge durchzogen die Stadt, und in den Sälen drängten sich die Wahlberechtigten, gegen die die schwersten Geschütze aufgefahren wurden. Die Gemüter erhitzten sich bis zum Siedepunkt. Hart wurde um die Gunst der Wähler gerungen. Nichts blieb unversucht, um die große Schar der Desinteressierten mit den neuzeitlichen Mitteln der Werbekunst aufzurütteln und sie für die große Entscheidung mobil zu machen. An Bretterzäunen, Anschlagsäulen, Häusern, überall, wo sich ein geeignetes Plätzchen finden ließ, prangten die Wahlaufrufe, überall stachen den Vorübergehenden die mehr oder weniger symbolischen Zeichnungen in die Augen und erinnerten sie an ihre Wahlpflicht. Die Atmosphäre war gefährlich geworden.

Die gesteigerte Wahlunruhe des Sonnabends hat am Wahlsonntag einer überraschenden Beruhigung der Gemüter Platz gemacht, und es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß die **Propheten schwerer blutiger Zusammenstöße am Wahltage unrecht behielten.** Der Tag ist im Industriegebiet ruhig und reibungslos verlaufen. Die gute Disziplin der oberschlesischen Bevölkerung hat über die politischen Leidenschaften gesiegt. Die scharfe Wahlpropaganda der letzten Tage durch Wort, Schrift und Druck mit Wahlzetteln, Flugzeugen und großen Propagandareden hat allerdings selbst die Wahlmüden auf die Beine gebracht, so daß sich bereits am Sonntag morgen das Straßenbild recht belebte. Aber an den Wahltag selbst erinnerten nur die Wahlplakate und einzelne Wahlzettelverteiler. Nur ab und zu durchfuhr ein Auto, mit Wahlplakaten beklebt, fast verschämt die Straßen. Vor den Wahllokalen fielen besonders die Wahlplakate Hitlers und die schreiend roten Aufrufe für den russischen Ehrenreitergeneral Thälmann auf; der Kandidat des schwarz-weiß-roten Kampfblockes, Duesterberg, erschien würdig auf schwarz-weiß-rotem Untergrund oder im ernsten Stahlhelm.

Umso stärker war der Andrang zu den Wahllokalen. Punkt 9 Uhr fanden sich die ersten Wahlberechtigten ein, und nach dem Kirchgang, gegen 11 Uhr, erreichte der Zustrom einen seltenen Höhepunkt. In langen Reihen standen die Anhänger der verschiedenen Kandidaten friedlich nebeneinander und warteten geduldig, bis sie ihre Stimme abgeben konnten. Nach der Mittagsstunde flaute die Wahlbeteiligung erheblich ab, um zwischen 3 und 4 Uhr einen zweiten Höhepunkt zu erklimmen. Dann wurde es ruhig. Die meisten Wahlberechtigten hatten ihrer Wahlpflicht genügt. **Fast 90 Prozent der Wähler des Industriegebiets waren an die Urne gegangen,** ein Rekord der Wahlbeteiligung! Leider mußten einige Wähler vom Wahlvorstand zurückgewiesen werden, weil sie in den Stimmlisten nicht verzeichnet waren. Trotz aller Hinweise und Aufforderungen durch die Presse hatten sie es verabsäumt, die Listen einzusehen und mußten so unverrichteter Dinge wieder abziehen. Hoffentlich ziehen sie daraus eine Lehre für die Zukunft und mit ihnen vor allem jene, die kurz vor der Wahl ihren Wohnsitz änderten oder erst wahlmündig wurden.

Um 6 Uhr war die Entscheidung gefallen. Die Stunde, die Millionen Deutscher herbeigesehnt hatten, war gekommen. Die Spannung stieg von Minute zu Minute. Aber in den Wahllokalen mußte erst zusammengezählt und genau alles errechnet werden, ehe das Ergebnis eines Bezirkes feststand. Manch schwere Entscheidung hatte der Wahlvorstand dabei zu fällen, wenn ein Stimmschein nicht ganz den Vorschriften entsprach. Dann war zu prüfen, ob der Wille des Wählers eindeutig zum Ausdruck kam. Nicht immer war das der Fall. Einige ganz Unentschlossene hatten sich, um keinen Fehlgriff zu tun und ihr Gewissen nicht unnütz zu belasten, für mehrere Kandidaten oder gar alle entschieden. Das gab eine Anzahl ungültige Stimmen. Manch anderer konnte sich nach langem Ringen und Kämpfen selbst hinter der schützenden Wand im Wahllokal noch nicht entscheiden und gab seinen Stimmzettel leer ab. Witzbolde stellten ihre eigenen Kandidaten auf, wobei oft gelungene Scherze herauskamen. Ein allzu begeisterter Anhänger Gerhart Hauptmanns wollte seinen Günstling gerne auf dem Throne des Reichspräsidenten wissen und stimmte als einziger Beuthener für seinen Abgott. Und all dies mußte genau verzeichnet und beurkundet werden. Wie lange dauerte es, bis ein Ergebnis feststand? Zeit verging. Telephonisch ging das Resultat an die Wahlzentrale einer Kommune. **Während in den Wahlbüros noch an der Zusammenstellung gearbeitet wurde, stauten sich bereits kurz nach 6 Uhr riesige Menschenmassen vor unseren Geschäftsstellen, wo sie dank des vorzüglichen Nachrichtendienstes der „Ostdeutschen Morgenpost“ am raschesten die Erfüllung ihrer Wünsche und erhoffte Entspannung erwarten durften.**

Und sie sahen sich nicht enttäuscht. **Unerwartet früh trafen die ersten Wahlzahlen ein.** Der Bezirk 43 in Beuthen hatte das Rennen gewonnen. In rascher Folge liefen dann die Ergebnisse in unserer Redaktion zusammen, wo ein Sonderdienst eingerichtet war, um die Nachrichten möglichst rasch heranzubekommen. Sofort wurden die begehrten Zahlen an die hungrige Menge vor den Geschäftsstellen weitergeleitet, wo sich die Menschen bis an die nächsten Seitenstraßen drängten, so daß die Polizei in Beuthen teilweise die Bahnhofstraße sperren mußte, um Verkehrsunfälle zu vermeiden. Die Ergebnisse, die in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg durch Aushang und Lautsprecher bekannt gegeben wurden, nahmen die Umherstehenden je nach ihrer politischen Einstellung auf. **Kurz nach 7 Uhr, als der Beuthener Bürger noch keine zusammenfassenden Ergebnisse erhoffte, flatterten die Extrablätter der „Ostdeutschen Morgenpost“ mit weitem Abstand vor allen übrigen Zeitungen durch die Straßen der Stadt,** und waren bald in jedermanns Hand. Ein zweites Extrablatt brachte bereits weitere Wahlziffern, und **bald danach erschien das dritte Extrablatt der „Ostdeutschen Morgenpost“, das als erstes und einziges das wirkliche Gesamtergebnis von Beuthen brachte.**

Das starke Interesse der Bevölkerung an dem Ausgang der Wahl machte sich in unserer Redaktion stark bemerkbar. **Unaufhörlich klingelte das Telephon, und immer wieder kamen Nachfragen nach dem augenblicklichen Stande der Schlacht.**

Daß dieser schwere Entscheidungstag für das deutsche Volk im Industriegebiet ohne größere Zwischenfälle verlief, ist mit ein Verdienst der Polizei, die umfangreiche Vorkehrungen getroffen hatte, um jede Ausschreitung im Keime zu ersticken. Die Schutzpolizei waltete in musterhafter Zurückhaltung ihres Amtes. — Auf dem Schornstein der Glasfabrik in Petersdorf hatten zwei nationalsozialistische Arbeiter eine riesige Hakenkreuzfahne angebracht. Die beiden Leute wurden von der Polizei gestellt und mußten unter den Augen des frohlockenden Publikums die Fahne eigenhändig wieder von der Schornsteinspitze entfernen. Kommunistische Klebekolonnen in Hindenburg veranlaßten vereinzelt das Einschreiten der Polizei.

**Auch in Schlesien war es ruhig!**

## Nationalsozialisten in Oels beschossen

(Eigener Bericht)

**Breslau**, 13. März.

Die Reichspräsidentenwahl ist in Schlesien im allgemeinen gut verlaufen. Besonders in Breslau war es gegenüber den sonstigen Wahlen auffallend still. Nur zu zwei unwesentlichen Zwischenfällen ist es gekommen. **Einmal gerieten kommunistische Zettelverteiler mit Stahlhelmern zusammen,** ohne daß es jedoch zu ernstlichen Tätlichkeiten gekommen wäre. Am Nachmittag wurde ein einzelner Zettelverteiler des Stahlhelms von Gegnern leicht verletzt. In der Nacht zum Sonntag waren die einzelnen Gruppen dagegen sehr tätig. **Zur Ueberraschung wehte Sonntag früh auf dem Gewerkschaftshaus eine Hakenkreuzfahne, die von bisher unbekannten Tätern gehißt wurde.** Zu einem ernsteren Zwischenfall kam es dagegen in der sechsten Morgenstunde **in Oels; als eine Gruppe von Nationalsozialisten am dortigen Volkshaus vorbeikam, fielen plötzlich aus dem Gebäude heraus mehrere Schüsse.** Es wurde niemand verletzt. Die Untersuchung des Gebäudes durch die Polizei führte zur Beschlagnahme von drei Karabinern. Außerdem wurden mehrere Personen festgenommen.

### Keine Zwischenfälle in Gleiwitz

(Eigener Bericht.)

**Gleiwitz**, 13. März.

Während noch in den letzten Tagen allabendlich große Demonstrationszüge stattfanden und Werbeautos der einzelnen Parteien durch die Stadt fuhren, **hörte die Wahlpropaganda am Wahlsonntag fast vollständig auf.** Nur hier und da sah man Motorräder mit Beiwagen durch die Stadt fahren, die mit Aufschriften für die Wahl Hitlers warben. Das Straßenbild war trotzdem recht lebhaft. Schon in den Vormittagsstunden war der Andrang zu den Wahllokalen recht stark. Allerdings verteilten sich die Wähler ganz gut, und nur in den Mittagsstunden trat einiges Gedränge ein. **Bereits in den frühen Nachmittagsstunden zählte man in einzelnen Wahlbezirken 60 Prozent Stimmenbeteiligung.** Insgesamt wurde in Gleiwitz Stadt eine Stimmenbeteiligung von etwa 81 Prozent erreicht, während der Landkreis 75 Prozent Wahlbeteiligung aufwies. Gleiwitz Stadt und Land haben sich für Hindenburg entschieden. Im Stadtkreis waren 51 Prozent der Stimmen, im Landkreis 52 Prozent der abgegebenen Stimmen für Hindenburg. **Zu Zusammenstößen ist es in der Stadt überhaupt nicht gekommen.** Im Landkreise gab es in Pilzendorf einen kleinen Zwischenfall zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Anhängern Hitlers. Die Menschenansammlung war nicht unerheblich, aber es waren nur wenige Personen, die gegeneinander vorgingen. Diese wenigen machten auch nur von der flachen Hand Gebrauch, sodaß **hier die politische Ueberzeugung glücklicherweise nur mit Ohrfeigen diskutiert wurde.** Ein Wahlkuriosum war es, daß ein Wähler mit grimmigem Humor **einen alten Hundertmarkschein in den Wahlumschlag steckte und auf einen beiliegenden Zettel schrieb: „Der ist für Winter“.** In den späteren Abendstunden entwickelte sich in den Straßen ein sehr lebhafter Betrieb, und überall, wo Wahlergebnisse bekanntgegeben wurden, versammelte sich eine große Menschenmenge. Das Interesse an dem Ergebnis der Wahlen war außerordentlich groß. Auch in zahlreichen Lokalen und in den Lichtspielhäusern wurden die Wahlergebnisse bekanntgegeben und mit großem Interesse angehört.

## Kommt das kurze Kleid wieder?

**Ein Vorstoß der englischen Modesalons**

Bei der von Captain Molyneux, dem Führer der Londoner Modeschneider, veranstalteten Kleiderschau wurden zum größten Erstaunen des eleganten Publikums wieder kurze Kleider als „dernier cri“ vorgeführt. In einem Interview gab Captain Molyneux die sensationelle Erklärung ab, daß die neueste Mode Kleider vorschreibe, die nur einen Finger lang unter das Knie herabreichen. Als Tagesfarben werden in diesem Frühjahr Marineblau und Weiß lanciert. Die Modelle für den Nachmittag sind bis zu zwanzig Zentimeter kürzer als im Vorjahr. Auch die Abendkleider werden kurz gehalten sein, doch wird eine Schleppe den allzu brüsken Uebergang mildern. Der Modeschau wohnte eine glänzende internationale Gesellschaft bei.

## Kleine Zwischenfälle in Rokittnitz

(Eigener Bericht)

**Rokittnitz**, 13. März.

Der Wahltag verlief in Rokittnitz, von einigen kleinen Zwischenfällen abgesehen, sehr ruhig. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich hier in der Dorfmitte ab, wo eine mit einem großen Wahlplakat ausgerüstete „Panje-Droschke“ aus Richtung Stollarzowitz heruntergerast kam und von den scheugewordenen Pferden über die belebten Bürgersteige geschleudert wurde. Der Gespannführer konnte sich vor einem größeren Unglück durch einen mutigen Absprung retten. Das führerlose Gespann konnte auf der stark ansteigenden Beuthener Straße zum Halten gebracht werden. Von den zahlreichen Fußgängern wurde glücklicherweise niemand überrannt.

Im Straßenbild herrschten die Wahlplakate für Hindenburg vor, wenn auch ein großer Teil derselben durch kommunistische Trupps in der vorangegangenen Nacht unkenntlich gemacht worden waren. **Kommunisten hatten einen großen Teil der Häuserfronten, ja sogar die Pappdächer niedriger Häuschen mit ihren bekannten Wahlaufrufen besudelt.**

## Tödlicher Abschluß einer Familientragödie

**Kattowitz**, 13. März.

**Im Kattowitzer Ortsteil Ligota kam es zwischen dem angetrunkenen Ehemann Kronker und seiner Frau nach heftigen Auseinandersetzungen zu Tätlichkeiten. Die angegriffene Frau wurde von einem zufällig anwesenden Verwandten verteidigt, der den Mann zu Fall brachte. Kronker erlitt Rippenbrüche und innere Verletzungen, an deren Folgen er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.**



## Zu Goethes Gedächtnis

### Professor Dr. A. Soergel im SDS. Beuthen

**Beuthen**, 13. März.

Am Sonntagabend sprach, wiederum im Lesesaale der Stadtbücherei, der Chemnitzer Akademieprofessor Dr. Albert Soergel vor dem Auditorium des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller, Gau Oberschlesien, über Goethe, zu dessen Gedächtnis. Er wurde von Oberstudiendirektor Dr. May namens des Bühnenvolksbundes begrüßt, der darauf hinwies, daß in diesen Tagen ein Netz von geheimnisvollen Wellen über die Welt hingespannt ist, das im Namen und im Herzen der ganzen Menschheit Goethe feiert.

Professor Soergel stellte die Frage, was denn Goethe, der vor hundert Jahren gestorbene, uns heute noch angehe? Und tun die, die ihn im Zeichen des Ewigkeitswertes von Würde und Größe ihn heute feiern, recht daran, in einer Zeit, die den allgemeinen Kulturabbau wenn nicht fördert, so doch geschehen läßt? Soergel erbringt den Beweis dafür, daß die Goethefeier ihr Recht in der heutigen Zeit hat. Er fügt emsig, beinahe hastig, mit Bienenfleiß herangetragen, Baustein zu Baustein, er beginnt mit einem Vergleich unserer Tage mit den Zeiten der Romantik, die damals das Mittelalter neu entdeckte, so wie wir uns heute rückwärts zu Goethe wenden, weil eine unstillbare Zukunftssehnsucht uns danach treibt. Er erinnerte an die Zeit der Reaktion, in der in Schleiermachers Predigten Spitzel saßen, in der Fichtes Reden an die Deutsche Nation in den Druckereien verboten waren, in der Fritz Reuter in die Festungshaft geworfen wurde und der Erneuerer Preußens, der Freiherr vom Stein, sich grollend von seinem Werke zurückgezogen hatte.

Auch Goethe lebte in jener Zeit zurückgezogen von der Welt, doch nahm er an ihr teil solange er lebte. Die Jugend der Jahre 1830 bis 1848 stand ihm ablehnend, ja feindlich gegenüber. Sie fühlte sich mitten in dem geschichtlichen Wandelungsprozeß der Nationswerdung anderen Aufgaben zugewandt, sie hatte keinen Sinn für seine Forderungen nach Ordnung und Anmut. Aber wie sich seit jener Zeit unser Blick von innen nach außen gewandelt hat, so ist auch das Bildnis Goethes verändert worden. Die Generation von 1900 verlor in der Beherrschung der äußeren Welt den Maßstab für die innere. Der Staat wird die größte Wirtschaftsfirma, das Individuum verliert seinen Wert angesichts des Durchschnittsmenschen der Masse. Goethe liebte das einzelne und den einzelnen. Er war Zuschauer, aber er griff nie ein. Trotzdem ist es falsch, sich ihn als Olympier und ewiges Sonntagskind vorzustellen. Er war vielmehr ein Kämpfer, der selten oder nie ruhiges Behagen empfand. In der Befreiung der Einzelseele aus der Not schuf er die Voraussetzung für die Gemeinschaftsformung des Staatsvolkes. Heute ist es ähnlich wie zu seiner Zeit: die Zelle ist krank, der einzelne ist gefährdet. Goethe kann der Befreier des Deutschen werden durch sein Leben und sein Werk.

Er spricht zum Kinde durch seine Lyrik, gibt Traum- und Wunschbild und die Sehnsucht der Erfüllung. Zum Erwachsenen spricht er in seinen Dramen, allen voran im „Faust“, und dem Alter lebt er vor, wie er im Tod nicht das Ende, sondern einen erneuten Ansporn sieht, so, wie er es am Grabe seines fern gestorbenen Sohnes in Worte kleidete: „Und so über Gräber vorwärts!“

E—s.

**Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.**